

Piaristen-

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



21. Jahrg.

Jänner 1948

Nr. 1

Das Werk ist gelungen

Liebe Pfarckinder!

Gnade und Segen von oben allen lieben Pfarckindern für das Jubiläumsjahr 1948! Welche Bedeutung dieses Jahr für den Piaristenorden und speziell für die Pfarre Maria Treu hat, wurde schon anlässlich der Eröffnungsfeierlichkeiten des Jubiläums im November des verflossenen Jahres ausgesprochen. In der Jänner-Nummer des Pfarrblattes 1947 habe ich darauf hingewiesen, in welcher Weise wir uns innerlich und äußerlich auf das Jubiläumsjahr vorbereiten sollen und ich darf sagen, daß viele Vorsätze auch wirklich in die Tat umgesetzt wurden. Der rege Kirchenbesuch, der häufigere Sakramentenempfang (12.000 heilige Kommunionen mehr als im Vorjahr) und die erhöhte karitative Hilfsbereitschaft lassen darauf schließen, daß viele es mit der Innenvorbereitung auf das Jubiläumsjahr ernst genommen haben.

Aber auch die Vorsätze hinsichtlich der äußeren Rahmengestaltung für das Jubiläumsjahr konnten zum Großteil verwirklicht werden. Die Innenrenovierung der Kirche ist fast vollendet und schon erstrahlt das Innere des Gotteshauses in neuem Glanze. Das wertvolle Maulpertsch-Fresko wurde restauriert, die Wände neu gestrichen, sämtliche Altäre von der braven Ministrantensjugend gründlich ge-

reinigt und gepuht, sodaß das Innere unserer Kirche sich nun wirklich bereits im Jubiläumsfestkleide präsentiert. Nicht gering waren die Kosten für alle durchgeführten Arbeiten, die hiefür notwendig waren. Schon die Ausbesserung des Kirchendaches und die Behebung der Bomben- und Granatenschäden am Dach kosteten einschließlich der 15.000 benötigten Dachziegel bei 40.000 Schilling. Das notwendige gewaltige Gerüst zur Durchführung der Innenarbeiten 45.000 S, die Malerarbeiten 20.000 S, die Neuanlage der elektrischen Lichtleitung bis jetzt 28.000 S, die Baumeisterarbeiten 6500 S, die Arbeiten der Künstler am Fresko 26.000 S, die Schlosser-, Tischler-, Spengler- und Bildhauerarbeiten zusammen etwa 6500 S, so daß sich die Gesamtkosten auf 172.000 S belaufen. Ihr selbst, liebe Pfarrkinder, habt zur Bestreitung der Renovierungskosten bis jetzt 73.000 S geopfert, 9000 S erhielt ich von Bund und Gemeinde und 72.000 S von Freunden unserer Kirche außerhalb des Pfarrbezirkes, so daß nur noch eine Schuld von 19.000 S abzutragen ist, die ich dank eurer Liebe zur Pfarrkirche wohl bald abstoßen können werde. Auch der Wiederaufbau des durch Bomben zerstörten Teiles des Pfarrhauses ist soweit vollendet, daß nun Kirche und Haus nur noch des äußeren Festkleides bedürfen. Damit auch die hiefür notwendigen Arbeiten noch durchgeführt werden können, bitte ich um eure weitere Unterstützung. Allen edlen Spendern und Wohltätern, allen freiwilligen Helferinnen und Helfern, den kirchlichen und staatlichen Behörden, sowie allen an der Innenrenovierung beteiligten Personen sage ich ein herzliches „Vergelts Gott“ für alle Liebe, Mühe und Arbeit und bitte sie alle, mir auch weiterhin zu helfen, das Werk der vollständigen Renovierung unserer Pfarrkirche vollenden zu können.

Aber auch innerlich soll uns das Jubiläumsjahr zu einem Gnadenjahr werden. Darum seid ebenso freudig bereit, an der seelischen Dervollkommnung zu arbeiten, so daß der Tempel eurer Seele unserem neurenovierten Gotteshaus gleichen möge. Die pfarrliche Volksmission im November dieses Jahres wird allen Pfarrkindern, besonders den noch abseits stehenden, Gelegenheit zur eigenen Innenrenovierung geben. Möge Gott, zu dessen Ehre wir alle freudig arbeiten wollen, unsere gemeinsamen Anstrengungen segnen und uns ein friedensbringendes, gnadenreiches und für die Ewigkeit fruchtbares Jahr schenken. Dies wünscht aus aufrichtigem Herzen

P. Josef Haumer, Pfarrer.

Zum Beginn

Gott, der Herr, hat uns gestellt
Mitten in die bunte Welt,
Daß wir mutig sie für ihn gewinnen
Und aus ihr sein Reich erbaun.
Darum laßt uns froh beginnen,
Laßt uns niemals rückwärts schaun!

Die Pfarrkaritas

Anfichts der großen herrschenden Not ist die christliche Hilfsbereitschaft mehr als je eine der vordringlichsten Pflichten der Pfarre. Leider stehen die zur Verfügung befindlichen Mittel karitativer Hilfe in keinem Verhältnis zu den vielen und berechtigten Bedürfnissen, die tagtäglich von Bittstellern vorgebracht werden.

Für die Unterstützung an Lebensmitteln ist die Pfarrkaritas zur Gänze auf die Zuweisungen angewiesen, die von ausländischen Hilfswerken über die Diözesan-Karitasstelle an die einzelnen Pfarren gelangen. Dasselbe gilt auch von den so notwendigen Kleidungsstücken, doch steuern trotz des eigenen Mangels immer wieder Pfarrkinder in opfervoller Weise gebrauchte Kleider bei. Lediglich die singziellen Zuwendungen können ganz aus eigenen Mitteln aufgebracht werden.

Bei der Knappheit der vorhandenen Bestände war es im verflossenen Jahr natürlich nur möglich, die Ärmsten der Armen, die Flüchtlinge sowie die Kranken und die Kinder zu betreuen. So wurden die aus amerikanischer Spende stammenden Sommerkleider für Männer und Frauen nur solchen zugeteilt, die alles verloren haben. Außer den zwei Ballen, die dafür zur Verfügung standen, wurden noch drei Ballen Kinderkleider ausgegeben. Die gespendeten Schuhe konnten leider nicht verwendet werden, da nur Tanzschuhe geschickt worden waren. Für vier Kinder waren Baby-Ausstattungen eingelangt. Die Lebensmittel, die hauptsächlich aus Milch- und Gemüsekonserven bestanden, wurden in 51 Krankepaketen den Alten und Kranken ins Haus zugestellt. Zur Gänze für die Kinder verwendet wurden: 2 Kanister Lebertran, 110 kg Äpfel, 440 Dosen Milch, 128 kg Mehl, 14 Kartons Kindernährmittel sowie ein Quantum Kakao und Schokolade. So war es möglich, den 250 Erstkommunikanten, den 650 Seelsorgskindern und den Ministranten zu festlichen Anlässen eine kleine Freude zu bereiten, 18 Kinder wurden durch die Beihilfe der Karitas auf Erholung geschickt.

Die Zahl der ständig Betreuten, die (um Mißbräuche zu vermeiden) in einer eigenen Kartei geführt werden, umfaßt 815. Im Laufe des Jahres wurden für karitative Zwecke trotz der umfangreichen Kosten der Kirchenrenovierung an 16.000 Schilling ausgegeben. Gebe Gott, daß im neuen Jahr die Not verringert und die Möglichkeit des Helfens vergrößert werde!

Aus dem Leben der Pfarre

Gottesdienstordnung:

- An Sonntagen: 6 Uhr: stille heilige Messe.
7 Uhr: stille heilige Messe mit Ansprache.
8 Uhr: Pfarr- und Jugendmesse mit Predigt (an Festtagen Hochamt).
9.15 Uhr: Kindermesse mit Ansprache.
10 Uhr: stille heilige Messe.
11.30 Uhr: Singmesse mit Ansprache.

An Wochentagen: heilige Messen um 6, 6.30, 6.45 und 8 Uhr.

heiliger Segen: täglich um 18 Uhr.

Beichtgelegenheit: Sonntags von 6 bis 9 Uhr 30, wochentags von 6 bis 7 Uhr 30.

Fest der Erscheinung des Herrn: Der staatlich aufgehobene Dreikönigstag ist einer der höchsten kirchlichen Feiertage. Gelegenheit zum gebotenen Meßbesuch ist um 6, 6 Uhr 30, 6 Uhr 45, 8 und 9 Uhr 15. Außerdem ist abends um 18 Uhr 30 Abendmesse.

Vierzigstündiges Gebet: Im Jänner wird an vier Tagen wieder das Vierzigstündige Gebet in unserer Kirche gehalten werden. Die Gläubigen werden gebeten eifrig mitzutun und Anbetungstunden vor dem Allerheiligsten zu übernehmen.

Bibelabend: Jeden Dienstag nach dem hl. Segen.

Christenlehre: Jeden Mittwoch nach dem hl. Segen.

Männerseelsorge: Montag, den 5. Jänner, um 19 Uhr ist die monatliche Männerandacht in der Schmerzenskapelle. (Thema: Der hl. Nikolaus von der Flüe.)
Montag, 19 Jänner, um 19 Uhr ist Vortragsabend mit Ansprache im Pfarrheim, Piaristengasse 45.

Frauenseelsorge: Der religiöse Vortrag in der Schmerzenskapelle ist Donnerstag, den 8. Jänner, nach dem hl. Segen. Donnerstag, den 22. Jänner, ist die außerkirchliche Versammlung im Pfarrheim.

Jugendseelsorge: Die Jugendstunden im neuen Jahr beginnen mit 7. Jänner. — Die monatliche Jugendandacht ist Montag, den 12. Jänner um 19 Uhr, in der Schmerzenskapelle.

Kinderseelsorge: Die Kinderseelsorgestunden nach den Ferien beginnen am 14. Jänner. Samstag, 17. Jänner, um 3 Uhr nachmittags ist Krippenfeier in der Kirche.

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag von 9 bis 11 Uhr 30 (Jugendheim, Piaristengasse 45).

Pfarrchronik

Statistik: Im Jahre 1947 fanden in der Pfarre statt: Taufen: 125, Sterbefälle: 160, Trauungen: 61 (128 Pfarrangehörige haben auswärts geheiratet), Kirchenaustritte: 10, Wiederaufnahmen: 47.

Adventfeier für Kinder: Am 29. November war in der Schmerzenskapelle für alle Kinder der Pfarre eine schlichte Adventfeier, bei der die Kinder in den Sinn der Adventzeit eingeführt wurden.

Adventandachten: Jeden Samstag im Advent hielt die Pfarrjugend eine feierliche liturgische Adventandacht nach den Klosterneuburger Texten.

Nikolofeier: Für alle Kinder der Pfarre wurde am Samstag, den 6. Dezember, ein Nikoloabend mit Kasperltheater und einem Nikolospiel gegeben, und zwar um 2 Uhr für die Mädchen, um 4 Uhr für die Knaben. Alle Kinder erhielten vom heiligen Nikolaus ein Paket mit Kindernährmitteln.

Herbergsuche: Wie alljährlich fand auch heuer wieder am letzten Samstag im Advent die feier der Herbergsuche in der Kirche statt, bei der die Kinder mitwirkten.

Adventleseabend: Wie alljährlich fand auch heuer am 19. Dezember ein Leseabend mit Adventgedichten, liturgischen Texten und besinnlichen Werken statt, der durch Adventlieder eingerahmt war.

Piaristen-

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



21. Jahrg.

Februar 1948

Nr. 2

Fasching und Fastenzeit

Zwei entgegengesetzte Welten berühren sich an der Grenze des Aschermittwoch: Das bunte Reich des Karnevals mit seinen vielfältigen Vergnügungen, Lustbarkeiten und Unterhaltungen auf der einen Seite — die ernste Fasten- und Passionszeit mit ihrem Ruf nach Opfer und Buße, mit ihrem Gedenken an das bittere Leiden des Herrn auf der anderen Seite. An beiden Welten haben wir Christen Anteil und wollen Anteil haben. Es soll keineswegs so sein, daß wir alle Freude und Heiterkeit, alles Frohsin und Scherzen bloß den Weltkindern überlassen und im Tanzen und Singen, im fröhlichen Essen und Trinken, in Theater und Kino nur Versuchungen des bösen Feindes erblicken. Wir machen den Fasching ruhig mit.

Was aber die christliche Haltung kennzeichnet, sind vor allem drei Tatsachen: Erstens, wir beteiligen uns nur an solchen Belustigungen, die Sitte und Anstand nicht verletzen, wir lehnen alle Genüsse ab, die einen bitteren Nachgeschmack hinterlassen und nach verrauschter Freude das Gewissen beschweren. Zweitens, wir halten die Grenzen ein, das heißt, sobald wir das Aschekreuz auf der Stirne tragen, ist es unwiderruflich aus mit allen Faschingsunterhaltungen, vor allem aus mit dem Tanzen. Es werden sicher auch heuer wegen des kurzen Faschings bis tief in die Fastenzeit hinein Bälle veranstaltet werden. Für uns kommen sie nicht in Frage. Drittens, wir sind nicht einseitig. Wie wir den Fasching mitgemacht haben, so machen wir auch die Fastenzeit mit. Wir sind nicht nur auf dem Tanzboden, nicht nur bei den bunten Abenden und den heiteren Gesellschaften

zu finden, sondern auch bei der Fastenpredigt, beim Kreuzweg und bei den Einkehrtagen. Wir folgen unserem Herrn und Heiland ebenso zur Hochzeit von Kana wie zum Opferholz des Kreuzes und trachten auf diese Weise jene Harmonie des Menschenbildes in uns auszuprägen, die unser Vorbild, der „Menschensohn“, dem nichts Menschliches fremd war außer der Sünde, in Vollkommenheit besessen hat.

Der Pfarrkirchenrat

Unter den vielen Umwälzungen, die der nationalsozialistische Einbruch in Oesterreich hervorgerufen hat, ist auch jene für die Kirche bedeutungsvoll geworden, wodurch alle bisherigen staatlichen Zuwendungen für kirchliche Zwecke eingestellt und die Kirche durch die Einführung des Kirchenbeitrages finanziell auf sich selbst angewiesen wurde. Daß dies ein grobes Unrecht war, geht daraus hervor, daß die staatliche Finanzierung ohnehin aus den Mitteln des Religionsfonds geschah, der aus dem Kirchenvermögen bestand, das staatlicherseits beschlagnahmt worden war. Immerhin besteht jenes Gesetz vom 22. März 1940 auch heute noch, und diesem Umstand hat die Einrichtung des Pfarrkirchenrates ihre Existenz zu verdanken.

Der Pfarrkirchenrat besteht aus zehn Männern der Pfarre, die unter dem Vorsitz des Pfarrers mindestens viermal im Jahr zusammenkommen und für die Einbringung des Kirchenbeitrages mitverantwortlich sind. In mühevoller Arbeit mußten die büromäßigen Unterlagen geschaffen werden und nach vielfachen Aussendungen und Hausbesuchen wurde die musterhafte Kartei eingerichtet, die derzeit 4676 Beitragspflichtige zählt.

Die eingegangenen Kirchenbeiträge werden zur Gänze an die Finanzkammer der Erzdiözese Wien abgeführt, die sie zur Besoldung des Klerus, der kirchlichen Angestellten sowie zur Instandhaltung und Renovierung kirchlicher Gebäude verwendet. Die Finanzkammer überprüft auch regelmäßig die gesamten Arbeiten des Pfarrkirchenrates und hat bisher stets ihre vollste Zufriedenheit geäußert.

Die Pfarrangehörigen werden gebeten, durch vollständige und deutliche Ausfüllung der Beitragserklärung sowie durch regelmäßige Zahlung des Kirchenbeitrages dem Pfarrkirchenrat seine verdienstvolle Arbeit zu erleichtern.

Weihnachten in der Pfarre

Weihnachten, als echtes Familienfest, bewies auch in der Pfarrfamilie wieder einmal aufs schönste den Geist der Zusammengehörigkeit und der christlichen Liebe.

Schon den ganzen Advent hindurch waren Burschen und Mädchen der Pfarrjugend in hingebungsvoller Arbeit damit beschäftigt, Spielzeug für die Kleinen herzustellen, und die Ausstellung der über 120 gelungenen, teilweise fast künstlerischen Stücke, bot ein schönes Bild ihres Eifers und Könnens.

Die ersten selbstgebastelten Sachen wurden bei der Weihnachtsfeier des Pfarrkindergartens am 19. Dezember verteilt. Unsere kleinsten überraschten hierbei durch recht nette und liebe eigene Darbietungen.

Die Schulkinder aus den Seelsorgstunden hatten ihre Feier am Montag, den 22. Dezember, im Kalasanzsaal. Kasperltheater, Film, kleine Weihnachtsszenen und der brennende Christbaum bereiteten ihnen sichtlich helle Freude. Durch eine amerikanische Mehlspende konnten sie auch in bescheidener Weise beteiligt werden.

Alle Pfarrkinder, ob groß oder klein, vereinte am heiligen Abend die Christmette um 17 Uhr. Die Kirche erstrahlte erstmalig in ihrem neuerstandenen Glanze und konnte die dichtgedrängte Menge kaum fassen.

Nach Weihnachten, am 27. Dezember, hielt auch die Jugend ihre Weihnachtsfeier im festlich geschmückten Pfarrheim. Es braucht nicht erwähnt zu werden, daß sie recht stimmungsvoll verlief.

Als echt karitative Tat ist die Aufnahme von 72 Flüchtlingskindern zu werten, zu der sich Familien der Pfarre für Sonntag, den 28. Dezember, bereit erklärt hatten. Die Kinder wurden von unseren Jugendlichen vormittags aus den verschiedenen Lagern abgeholt und abends wieder dorthin zurückgebracht, nachdem sie einige Stunden in einem trauten Heim verlebt hatten und meist noch reich beschenkt worden waren. Allen, die hier mitgetan haben, wärmsten Dank!

Ein Weihnachtsingen mit alten Hirten- und Krippenliedern während der Silvesterandacht zeigte die Kunst der vom Chordirektor Dr. Hans Gillesberger geleiteten „Wiener Kantorei“.

Nicht vergessen sei das Weihnachtsspiel „Das Wiener Krippel“ von Max Mell, das die Pfarrjugend an drei aufeinanderfolgenden Sonntagen im Dezember und Jänner zur Aufführung brachte, und das in seiner tiefgründigen Art, das Weihnachtsmysterium auch unserer modernen Welt nahezubringen, einen nachhaltigen Eindruck hinterließ.

Aus dem Leben der Pfarre

Gottesdienstordnung:

- An Sonntagen: 6 Uhr: stille hl. Messe,
7 Uhr: stille hl. Messe mit Ansprache,
8 Uhr: Pfarr- und Jugendmesse mit Predigt (an Festtagen Hochamt),
9 Uhr 15: Kindermesse mit Ansprache,
10 Uhr: stille hl. Messe,
11 Uhr 30: Singmesse mit Ansprache.

An Wochentagen: heilige Messen um 6 Uhr, 6 Uhr 30, 6 Uhr 45 und 8 Uhr.

Heiliger Segen: Täglich um 18 Uhr.

Beichtgelegenheit: Sonntags von 6 bis 9 Uhr 30, wochentags 6 bis 7 Uhr 30.

Maria Lichtmess: Montag, 2. Februar, ist um 18 Uhr 30 Kerzenweihe, anschließend Lichterprozession, hierauf Abendmesse mit Predigt.

Aschermittwoch: Mittwoch, 11. Februar, ist um 6 Uhr 30 Aschenweihe, hierauf Aschensegen, der nach jeder hl. Messe und nach dem hl. Segen erteilt wird.

Die alljährliche Quadragesime: Von Aschermittwoch bis Gründonnerstag ist täglich um 6 Uhr früh Gemeinshaftsmesse in der Schmerzenskapelle.

Kreuzweg: Jeden Freitag in der Fastenzeit um 18 Uhr.

Fastenpredigten: Jeden Freitag in der Fastenzeit nach dem Kreuzweg.

Bibelabend: Jeden Dienstag nach dem hl. Segen.

Christenlehre: Jeden Mittwoch nach dem hl. Segen.

Männerseelsorge: Die Männerandacht am 2. Februar entfällt wegen der Abendmesse. — Montag, den 16. Februar, ist Vortragsabend mit Aussprache im Pfarrheim, Piaristengasse 45.

Frausenseelsorge: Der religiöse Vortrag in der Schmerzenskapelle ist Donnerstag, den 12. Februar, nach dem hl. Segen. Am Donnerstag, den 26. Februar, ist die außerkirchliche Versammlung im Pfarrheim.

Jugendseelsorge: Montag, den 9. Februar, um 19 Uhr ist die monatliche Jugendandacht in der Schmerzenskapelle. — Am 5. Februar um 19 Uhr 30 ist Faschingsfeier für die Mädchen, am 4. Februar um 20 Uhr für die Burschen.

Kinderseelsorge: Kinder der 3. Klasse Volksschule, die noch nicht bei der Erstkommunion waren, haben ihren Vorbereitungskurs jeden Freitag um 3 Uhr. Wer zu dieser Zeit nicht kann, kommt Mittwoch um 2 Uhr.

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag von 9 Uhr bis 11 Uhr 30.

Veranstaltungen im Kalasanzsaal

Sonntag, 1. Februar, um 15 und 19 Uhr: „Bunter Abend“, veranstaltet von der Pfarrjugend.

Freitag, 6. Februar, um 18 Uhr 30: Elternabend. Die Kinder der Seelsorgestunden spielen für die Eltern.

Samstag, 7. Februar, um 19 Uhr: „Der Zerrissene.“ Lustspiel von J. Nestroy.

Sonntag, 8. Februar, um 19 Uhr: „Der Zerrissene“, Lustspiel von J. Nestroy.

Sonntag, 29. Februar, um 19 Uhr: „Barabbas“, Schauspiel von f. Weigl.

Die Einschreibungen in unsere Privatvolksschule für Knaben für das Schuljahr 1948/49 stehen vor ihrem Abschluß. Anmeldungen nur noch kurze Zeit in der Schulkanzlei, Piaristengasse 43.

Pfarrchronik

Entfernung des Gerüstes: In der Woche vom 15. bis 21. Dezember wurden sämtliche Gerüstleitern aus dem Inneren der Kirche entfernt. Einzig der Kalasanzaltar blieb noch einige Zeit eingerüstet, bis das darübergelegene Fresko vollständig hergestellt war. Nunmehr ist die Kirche völlig gerüstfrei.

Ministranteneinkleidung: Am 4. Adventsonntag wurden bei der 8-Uhr-Messe elf Ministranten feierlich eingekleidet und acht bekamen die Ministrantenweihe.

Karitas: Den alten und kranken Leuten unserer Pfarre konnten zu Weihnachten durch eine amerikanische Spende Dosen mit irischem Fleisch zugeteilt werden.

Neue Kapellenbeleuchtung: Das Bild der neu ausgemalten Schmerzenskapelle wurde durch einen schönen Barockkuster, der an Stelle der bisherigen modernen Lampe trat, wieder ganz stiledt gestaltet.

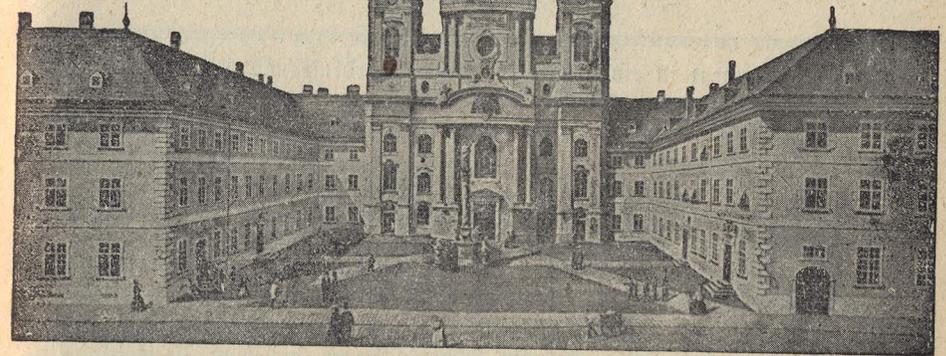
Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Pfarramt „Maria Treu“, Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer beide Wien, 8., Piaristengasse 43. Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Strossgasse 41.

Piaristen-

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



21. Jahrg.

März 1948

Nr. 3

Die Predigt ist nichts für mich

Auf vielen Kanzeltüchern ist der Bibelspruch zu lesen: „Wer aus Gott ist, hört auf Gottes Wort“. Nun ist es recht merkwürdig, wie auch unter vielen sogenannten guten Katholiken eine eigenartige Stellung dem Wort Gottes gegenüber Platz gegriffen hat. Es gibt da die verschiedensten Typen, die sich etwa folgendermaßen charakterisieren lassen.

Da sind einmal die allzeit Getreuen, die davon überzeugt sind, daß das Anhören der Predigt zur religiösen Pflicht dazugehört wie Sonntagsmesse und Sakramentenempfang. Sie kommen auch dann zur Predigt, wenn diese außerhalb der heiligen Messe gehalten wird, wie bei Triduen, im Mai oder in der Fastenzeit. Ihre Zahl ist leider relativ gering. Umso zahlreicher sind dafür aber jene, deren Motto lautet: „Die Predigt ist nichts für mich“.

Entweder sie gehen nicht in die Predigt, weil es nicht unter Sünde verpflichtend ist. Die Messe besuchen sie wohl, aber sie suchen sich stets eine aus, bei der nicht gepredigt wird. Oder sie gehen nicht, weil ihnen die Predigt nichts Neues bietet. „Das habe ich alles schon hundertmal gehört“ sagen sie „und jedes Jahr daselbe Evangelium — das kann ich schon auswendig.“ Viele gehen auch nicht, weil sie Ermahnungen fürchten. Sie brauchen keine Moralpredigt, denn sie wissen selbst was sie zu tun haben. Oder sie gehen nicht wegen des Predigers. Der eine spricht zu einfach, der andere zu hoch, der eine zu laut, der andere zu leise, dieser zu lang und jener zu langsam. Meist haben sie irgendwo einen Prediger gefunden, für den sie schwärmen, den sie allein gelten lassen und vor dem alle anderen Prediger nicht bestehen können.

Alle diese Menschen haben vergessen, daß die Predigt Gottes Wort ist. Als solches bleibt es unveränderlich und veraltet nicht, auch wenn es noch so oft wiederholt wird. Es ist unabhängig von dem, der es vorbringt, ob er nun ein glänzender Redner ist oder eine schlichte und einfältige Natur. Das Wort Gottes ist nicht nur lehrend, sondern auch mahnend und es zeugt von stolzer Gesinnung, wenn Mahnungen nicht mehr demütig hingenommen werden können.

Ueberhaupt darf kein subjektiver Maßstab angelegt werden. Selbst wenn dir die Predigt gar nichts gegeben hätte, so bleibt dir das Verdienst, Gottes Wort gehört zu haben, das dir ebenso oft verloren geht, als du eine Predigt versäumst.

Das Bußsakrament ist ein Ventil für Lebensüberdruß und Lebensunlust sowie für den furchtbaren Druck der Schuld.

Bischof Kepler.

Die Zeit der Gnade

„Siehe nun ist die Zeit der Gnade, siehe, nun sind die Tage des Heiles“, so betet die Kirche am Beginn der Fastenzeit. Wir wollen diese Gnadenzeit nicht vorübergehen lassen, ohne aus ihrem Reichthum auch für uns geschöpft zu haben.

Das Erste und Notwendigste ist die jährlich gebotene Beichte und Kommunion während der österlichen Zeit, die vom Aschermittwoch bis zum Dreifaltigkeitssonntag dauert. Ein Weiteres ist die Teilnahme am wöchentlichen Kreuzweg jeden Freitag und das Anhören der anschließenden Fastenpredigt. Wie alljährlich werden auch heuer wieder Einkehrtage für alle Stände gehalten, ebenfalls ein Mittel, um sich neue Gnade zu holen. Jeden Tag in der Fastenzeit ist um 6 Uhr früh Gemeinschaftsmesse; das heilige Opfer ist die reichste Gnadenquelle, darum so oft wie möglich hintreten zum Altare Gottes! Wir wollen auch nicht vergessen, durch ein persönliches Opfer in der Fastenzeit (etwa Schweres auf sich nehmen oder sich etwas Liebes versagen) mit der Gnade Gottes auch selbst mitzuwirken und uns den Osterfrieden zu verdienen.

Osterpsalm

Christ ist erstanden
schallt es in Lüften
Christ ist erstanden
hallt es in Grüften.
Lauernde Feinde
zittert und bebt,
trauernde Freunde
glaubet und lebt!

Christ ist erstanden,
Tod ist bezwungen,
weil sich den Banden
Jesus entrungen.
Himmel ist offen
Erde versöhnt,
Glauben und Hoffen
selig gekrönt.

Karl Gerok.

Wer nicht Miserere singt, singt auch nicht Alleluja.

Aus dem Leben der Pfarre

Gottesdienstordnung:

An Sonntagen: 6 Uhr: stille hl. Messe,
7 Uhr: stille hl. Messe mit Ansprache,
8 Uhr: Pfarr- und Jugendmesse mit Predigt (an Festtagen Hochamt),
9 Uhr 15: Kindermesse mit Ansprache,
10 Uhr: stille hl. Messe,
11 Uhr 30: Singmesse mit Ansprache.

An Wochentagen: heilige Messen um 6 Uhr, 6 Uhr 30, 6 Uhr 45 und 8 Uhr.

heiliger Segen: Täglich um 18 Uhr.

Beichtgelegenheit: Sonntags von 6 bis 9 Uhr 30, wochentags von 6 bis 7 Uhr 30.

Kreuzweg: Jeden Freitag in der Fastenzeit um 18 Uhr.

Fastenpredigten: Jeden Freitag im Anschluß an den Kreuzweg, gehalten von Pater Adolf Schörghuber S. P.

Papstfeier: Am 7. März wird anlässlich des Krönungstages unseres heiligen Vaters, Pius XII. um 8 Uhr ein feierlicher Gottesdienst mit Predigt und Te Deum gehalten.

Einkehrtage

Fastenzeit ist Zeit der Besinnung. Um allen Gelegenheit hiezu zu geben, werden wie jedes Jahr, auch heuer wieder pfarrliche Einkehrtage gehalten. Sie sind nach Ständen gesondert und werden in ihrem genauen Programm noch rechtzeitig verlautbart werden. Die Termine hiefür sind folgende:

Eltern: Sonntag, 7. März.

Männer: Sonntag, 14. März.

Frauen: Freitag, 19. März.

Jugend: Palmsonntag, 21. März.

Liebe Pfarrkinder! Laßt diese Gelegenheit zur religiösen Vertiefung nicht ungenützt vorübergehen!

Passionsfeierstunde: Am Palmsonntag, den 21. März findet um 18 Uhr eine Passionsfeierstunde für die ganze Pfarrgemeinde statt.

Karwochenordnung:

Palmsonntag, 21. März, 9 Uhr 30: Palmweihe mit anschließender Messe (die Teilnahme an der Palmweihe allein gilt nicht als Erfüllung der Sonntagspflicht).
Mittwoch, 24. März, 16 Uhr: Trauermette.

Gründonnerstag, 25. März, 7 Uhr: Hochamt, anschließend Fußwaschung an zwölf Greifen aus der Pfarre, Entblößung der Altäre.
16 Uhr: Trauermette, 18 Uhr: heilige Stunde.

Karfreitag, 26. März, 6 Uhr: Kreuzweg, 6 Uhr 30: Beginn der Zeremonien, Grablegung, 16 Uhr: Trauermette, 18 Uhr: Andacht beim heiligen Grab, anschließend letzte Fastenpredigt.

Karsamstag, 27. März, 6 Uhr: Feuer- und Taufwasserweihe, anschließend Hochamt, 16 Uhr 30: Auferstehungsprozession.

Ostersonntag, 28. März, 8 Uhr: feierliches Hochamt.

Bibelabend: Jeden Dienstag nach dem hl. Segen.

Christenlehre: Jeden Mittwoch nach dem hl. Segen.

Männerseelsorge: Die monatliche Männerandacht ist am Montag, den 1. März, um 19 Uhr, in der Schmerzenskapelle. Das Thema des Vortrages heißt: „Der heilige Thomas Morus“. — Die außerkirchliche Veranstaltung fällt in diesem Monat aus, wegen des Einkehrtages am Passionssonntag, den 14. März, zu dem alle Männer herzlich eingeladen sind.

Frauenseelsorge: Donnerstag, den 11. März, ist religiöser Vortrag in der Schmerzenskapelle. Die Versammlung im Pfarrheim entfällt wegen des Fraueneinkehrtages am 19. März.

Jugendseelsorge: Montag, den 8. März, um 19 Uhr, ist Jugendandacht in der Schmerzenskapelle. Die Fastenzeit steht für die Jugend unter dem Leitgedanken „Wachet und betet“. Den Höhepunkt soll eine Gebets- und Opferwoche zwischen dem Passions- und Palmsonntag bilden. Abgeschlossen wird sie durch den Einkehrtag der Jugend am 21. März.

Kinderseelsorge: Am Palmsonntag ist die Kindermesse bereits um 9 Uhr. — Alle Kinder beteiligen sich geschlossen an der Auferstehungsprozession am Karfreitag um 16 Uhr 30. — Die Osterkommunion der Kinder ist am Weissen Sonntag (4. April) um 9 Uhr 15. Am Samstag vorher um 16 Uhr 30 ist hl. Beichte. — Es wird erneut darauf hingewiesen, daß die Kinder, die heuer zur Erstkommunion gehen, regelmäßig zu den wöchentlichen Seelsorgstunden zu schicken sind, da sonst eine Zulassung zu den heiligen Sakramenten nicht möglich ist.

Aufführung des Apostelspiels: Die Pfarrjugend führt das Apostelspiel von Max Mell im Kalasanzsaal an folgenden Tagen auf: Sonntag, 7. März, (15 und 19 Uhr), Sonntag, 14. März (19 Uhr), Sonntag, 21. März (15 und 19 Uhr). Kommt zahlreich und werbet eifrig!

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag von 9 bis 12 Uhr (Jugendheim).

Pfarrchronik

120 Minuten Fasching: Unter diesem Titel brachte die Pfarrjugend am 25. Jänner und 1. Februar, jeweils um 15 und 19 Uhr, im Kalasanzsaal, ein buntes Programm, das dem zahlreich erschienenen Pfarrpublikum reiche und einwandfreie Unterhaltung bot.

Pfarrabend: Bei dem am 26. Jänner veranstalteten Pfarrabend wurden erstmals Bilder vom neu renovierten Kuppelfresko gezeigt. Die Photographien vom Gesamtbild der Kuppel und von allen ihren Einzelheiten waren im Auftrag des Bundesdenkmalamtes in anstrengender Nacharbeit angefertigt worden.

Unsere Kirche im Film: Mit Erlaubnis der zuständigen Stellen wurden Ende Jänner in unserer Kirche die Außenaufnahmen zu dem Film: „An klingenden Ufern“ gedreht, der demnächst herauskommen wird.

Elternabend: Am 6. Februar waren die Eltern zu einem Faschingsabend eingeladen, der zur Gänze von den Kindern der Seelsorgstunden bestritten wurde. Jede Gruppe zeigte unter Führung ihres Gruppenhelfers viel Geschick und Eifer, um die anwesenden Eltern aufs Beste zu unterhalten.

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer beide Wien, 8., Piarristengasse 43. Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Strossigasse 41.

Piarristen=

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



21. Jahrg.

April 1948

Nr. 4

Rüstet zur Mission

Erfahrungsgemäß geht von der Abhaltung einer Volksmission immer ein großer Segen für die Pfarrgemeinde aus. Auch in unserer Pfarre soll nun nach 20jähriger Pause eine Mission veranstaltet werden und das Jubiläumsjahr 1948 in würdiger Weise abschließen. Die Missionäre sind bereits bestellt, der Termin für den Herbst ist festgesetzt, der äußere Rahmen für den schönen Verlauf der Mission ist durch die Kirchenrenovierung geschaffen. Damit aber nicht genug — es muß auch die innere Bereitschaft und die Einstellung auf diese Zeit von Seiten der Pfarrgemeinde hinzukommen.

Es mögen die Missionäre noch so tüchtig und ihre Vorträge noch so hinreißend sein, der Erfolg der Mission, nämlich die religiöse Erneuerung der Pfarrgemeinde und die Abkehr von manchen eingerissenen Uebelständen, ist in Frage gestellt, wenn nicht möglichst weite Kreise äußerlich und vor allem innerlich mitmachen und der ausgestreuten Saat der Missionäre einen bereiten Boden darbieten. Daher ist es jetzt schon angezeigt, mit der Vorbereitung auf diese Zeit zu beginnen. Das beste Mittel hierzu ist die oft wiederholte Bitte zu Gott, das segensreiche Werk voll gelingen zu lassen. An euch, liebe Pfarrkinder, ergeht daher der eindringliche Ruf: Betet recht oft folgendes Gebet, um die Hilfe Gottes für die bevorstehende Mission zu erleben!

Missionsgebet.

Göttlicher Heiland, du gewährest dieser Pfarrgemeinde die große Gnade einer heiligen Mission. Wir bitten dich inständig, begleite und vollende

dieses Werk deiner Liebe mit dem reichen Segen deiner Gnade. Gib, daß alle Pfarrangehörigen diese Tage des Heiles gut benützen, eifrig beten, sorgfältig die Sünde meiden, die Predigten fleißig besuchen und die heiligen Sakramente würdig empfangen. Möge dein Wort die Herzen aller durchdringen in der Kraft des heiligen Geistes und in der siegreichen Gewalt deiner Liebe! Erschüttere die Sünder, wecke die Lauen, entflamme zu größerem Eifer die Guten! Gib allen ein gelehriges und williges Herz, damit sie dein heiliges Wort aufnehmen, treu bewahren und im Werk befolgen. Laß an keiner Seele, wir bitten dich, die Gnade der heiligen Mission verlorengehen! Amen.

Die österliche Zeit

„Siehe ich stehe an der Tür und klopfe an“, spricht der Herr und die Kirche mahnt „heute, wenn ihr seine Stimme höret, verhärtet eure Herzen nicht!“ Es ist die Stimme, die dich zur österlichen Zeit zur heiligen Beichte und zur Osterkommunion ruft. Hast du die Tür deines Herzens schon aufgetan oder gehörst du zu denen, die immer verschieben und verschieben, bis es zu spät ist und wieder ein Jahr ohne die Oster sakramente, dafür aber mit einer schweren Sünde mehr vorbeigegangen ist? Bis zum Dreifaltigkeitssonntag, am 23. Mai, läßt dir die Kirche heuer Zeit, deine Osterpflicht zu erfüllen. Hol dir den Osterfrieden und hilf auch, wo du kannst, einem lang verstockten Herz, ihn wieder zu erringen!

Wer Seelenfrieden sucht, kann ihn nicht finden, solange er den Grund des Unfriedens in sich selber hat. Ignatius v. Loyola.

Unsere Kinder

In seiner Erziehungszyklika hat Pius XI. das Wort geprägt: „Es ist ein unveräußerliches Recht und zugleich eine unerläßliche Pflicht der Kirche, über die Gesamterziehung ihrer Kinder zu wachen.“ Gemäß diesem Papstwort betreut die Pfarr- als kleinste Zelle der Kirche die Kinder mit besonderer Sorge. Sie werden einesteils in den Schulen des Pfarrsprengels (Privatvolkschule der P. P. Piaristen, Volksschule Langegasse 36, Hauptschule Zeltgasse 7, Mädchenmittelschule Langegasse 47, im offiziellen Religionsunterricht in den Glaubenswahrheiten unterwiesen, darüber hinaus aber auch allwöchentlich in den bischöflich angeordneten Seelgestunden mit dem pfarrlichen Leben in Verbindung gehalten.

Unser Bischof schreibt darüber in seinem „Hirtenwort über die religiöse Erziehung der Kinder“ u. a.:

Schon in früheren Jahren war es ein verhängnisvoller Irrtum vieler Eltern, dem Katecheten allein die religiöse Erziehung der Kinder zu überlassen und sich im übrigen jeder weiteren Pflicht religiöser Erziehung entbunden zu fühlen, ein Irrtum, der nicht die letzte Schuld trägt an der heutigen religiös-sittlichen Verwilderung der Jugend. Wollten heute katholische Eltern wieder diesem sehr bequemen Irrtum huldigen, dann wäre der Schaden für die Seelen der Kinder unabsehbar. Die Entchristlichung des öffentlichen Lebens, in welches das Kind eintritt, ist gegen-

über der früheren Generation so weit fortgeschritten, daß der Religionsunterricht von heute nicht mehr in der Lage ist, in erzieherischer Weise das zu leisten, was er früher vielleicht leisten konnte. Zudem habt ihr ja aus den Zeitungen bereits erfahren, daß die sogenannten religiösen Übungen, also besonders die Sonntagsmesse, Erstbeichte, Erstkommunion, Firmung und regelmäßiger Sakramentenempfang vom Religionsunterricht der Schule abgetrennt wurden; sie werden von Seiten der Schule zwar nicht gehindert, aber auch nicht gefordert noch gefördert, noch auch im Rahmen der Schule durchgeführt, wie dies bis 1938 der Fall war. Damit ist klar, daß der Religionsunterricht der Schule allein die religiöse Erziehung der Kinder nicht leisten kann . . .

Ich habe den Seelsorgern den Auftrag erteilt, die pfarrliche Kinderseelsorge, wie sie in den letzten Jahren gepflegt wurde, nicht nur nicht aufzugeben, sondern nun mit doppeltem Eifer zu betreiben. Und ich mache es euch, katholische Eltern, zur strengen Gewissenspflicht, eure Kinder nicht nur zum Religionsunterricht der Schule, sondern auch in die pfarrliche Kinderseelgestunde zu schicken.

Die Kinderkartei zeigt, daß die überwiegende Mehrzahl der Eltern das Bemühen der Kirche unterstützt und den Ruf des Bischofs verstanden hat. Die Zahl der in den pfarrlichen Seelgestunden erfaßten Kinder bis zu 13 Jahren beträgt 614 gegenüber 174 Kindern, die trotz aller Verständigungen und Mahnungen bis jetzt den Seelgestunden ferngeblieben sind. Allen jenen Eltern, die ihre Kinder gar nicht mehr oder nur unregelmäßig zu den Seelgestunden schicken, sei es neuerdings eingeschärft, daß es sich um eine Gewissenspflicht handelt, den Kindern nicht nur Wissen und Theorie der Religion, sondern auch das religiöse Leben und praktische Glaubenshaltung zu vermitteln. Letzteres aber gewährleistet nicht die Schule, sondern die Pfarre.

Firmungsunterricht

Ohne Teilnahme an der pfarrlichen Firmvorbereitung, die durch ein Firmzeugnis bestätigt wird, ist der Empfang der heiligen Firmung nicht möglich. Die Unterrichtsstunden sind folgende:

für Erwachsene: Jeden Montag um 17 Uhr 30 in der Pfarrkanzlei (Beginn 5. April).

für Kinder: Jeden Dienstag um 17 Uhr 30 im Pfarrheim (Beginn 6. April).

Aus dem Leben der Pfarre

Gottesdienstordnung:

An Sonntagen: 6 Uhr: Stille hl. Messe,
7 Uhr: Stille hl. Messe mit Ansprache,
8 Uhr: Pfarr- und Jugendmesse mit Predigt (an Festtagen Hochamt),
9 Uhr 15: Kindermesse mit Ansprache,
10 Uhr: Stille hl. Messe,
11 Uhr 30: Singmesse mit Ansprache.

An Wochentagen: heilige Messen um 6, 6.30, 6.45 und 8 Uhr.

heiliger Segen: Täglich um 18 Uhr.

Beichtgelegenheit: Sonntags von 6 bis 9 Uhr 30, wochentags von 6 bis 7 Uhr 30.

Bibelvortrag: Jeden Dienstag nach dem hl. Segen.

Christenlehre: Jeden Mittwoch nach dem hl. Segen.

Maria Verkündigung: Das Fest Maria Verkündigung, das am 25. März infolge der Karwoche nicht begangen werden konnte, ist auf Montag, den 5. April verschoben. Es wird mit einer Abendmesse um 18 Uhr 30 gefeiert.

Pfarrabend: Der nächste Pfarrabend ist Montag, den 26. April, um 19 Uhr, im Kalasanzsaal.

Männerseelsorge: An Stelle der monatlichen Männerandacht am 5. April, mögen die Männer an der Abendmesse zur gleichen Zeit teilnehmen. Am Montag den 19. April wird Bezirksschulinspektor Bartl über das Thema „1848—1948“ im Pfarrheim, Piaristengasse 45, sprechen. Alle Männer sind herzlich eingeladen.

Frauenseelsorge: Die monatliche Frauenandacht ist Donnerstag, den 15. April nach dem Segen in der Schmerzenskapelle. Die Monatsversammlung für Frauen ist Donnerstag, den 29. April in Pfarrheim, Piaristengasse 43.

Jugendseelsorge: Montag, den 12. April ist um 19 Uhr Jugendandacht in der Schmerzenskapelle. Der Kreis der werktätigen Jugend hält seine Zusammenkünfte jeden Freitag um 19 Uhr im Jugendheim. Zur gleichen Zeit ist Probe des Jugendchores im Pfarrheim.

Kinderseelsorge: Die Termine für die Erstkommunion sind vorläufig folgendermaßen festgesetzt: für Kinder der Piaristenschule am Donnerstag, den 6. Mai (Christi Himmelfahrt) um 8 Uhr. für die übrigen Kommunionkinder der Pfarre am Sonntag, den 23. Mai, um 8 Uhr. für die Eltern der Erstkommunionkinder findet Freitag, den 30. April um 19 Uhr eine eigene Besprechung im Kalasanzsaal statt.

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag von 9 bis 11 Uhr 30 (Jugendheim). Es wird aufmerksam gemacht, daß eine Reihe neuer Bücher, vor allem gute katholische Romane, eingestellt wurden.

Pfarrchronik

Aktion gegen Schmutz und Schund: Im Rahmen der von der gesamten katholischen Jugend Oesterreichs durchgeführten Aktion gegen Schmutz und Schund in Literatur, Presse, Film und Theater wurde auch in unserer Pfarre eine entsprechende Resolution an das Unterrichtsministerium verfaßt, die mit über 600 Unterschriften versehen, dortselbst eingereicht wurde.

Pfarrbesuch unseres Oberhirten: Seine Eminenz Kardinal Dr. Theodor Innitzer stattete an 25. Februar unserer Pfarre einen kurzen Besuch ab, wobei er die neu renovierte Kirche besichtigte, sich vom Fortschritt des Wiederaufbaues im Pfarrkollegium überzeugte und die Kinder in der Seelsorgsstunde, die gerade abgehalten wurde, begrüßte.

„Freude am Leben“: Im Zuge der durch ganz Wien laufenden Veranstaltung der katholischen Aktion „Freude am Leben“ wurde auch bei uns am 15. März ein künstlerischer Abend im Kalasanzsaal gegeben. Schade, daß das durchaus hochwertige Programm nur von einer geringen Teilnehmerzahl genossen wurde.

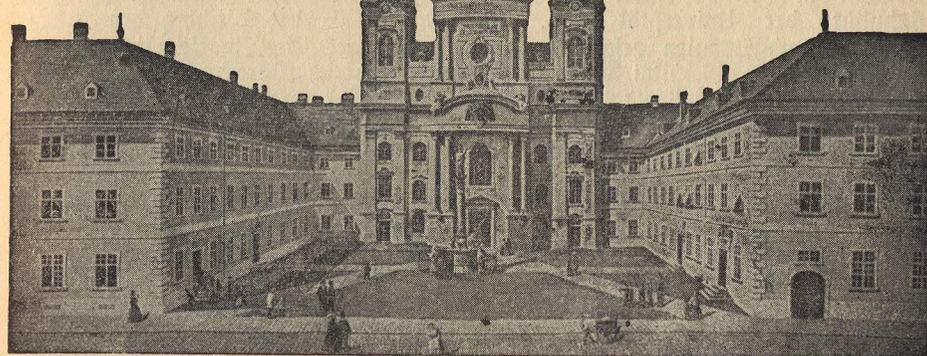
Die 23. Quadragesime: Die tägliche Gemeinschaftsmesse um 6 Uhr früh, in der Schmerzenskapelle während der Fastenzeit, die vom Herrn Pfarrer P. Haumer gehalten wurde, wies dauernd einen erfreulichen Besuch auf.

Piaristen-

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



21. Jahrg.

Mai 1948

Nr. 5

Maria Treu

Ich gehe gerne durch die Gassen
Der alten lieben Josefstadt,
Wo man noch Zeit zum Atmen hat,
Die Menschen zu den Häusern passen.

Hier lebt man ruhig und gelassen.
Die Stille ist nicht tot, nicht matt.
Man trinkt mit neuer Kraft sich satt
Und kann das Leben fester fassen.

Wie Schmuck reiht Platz sich dort an Platz.
Jedoch der allergrößte Schatz,
So vätergrau, doch ewig neu,
Das ist ihr Herz, das sie umschließt,
Aus dem ihr ganzes Dasein spricht:
Die Kirche von Maria Treu. Gottfried Tritta

VIRGO FIDELIS AVE COELESTIS MATER AMORIS!

Jungfrau getreu, sei begrüßt, du himmlische Mutter der Liebe!

(Spruch an der Siebelsfassade der Kirche)

Silbernes Priester-Jubiläum in unserer Pfarre.

Am 26. Mai werden es 25 Jahre, daß der Rektor des Kollegiums von Maria Treu und Direktor der Privatschule der PP. Piaristen P. Josef Niemeczek zum ersten Mal das heilige Messopfer als neugeweihter Priester darbringen durfte. Schon in früher Jugend fühlte sich der Jubilar zum Piaristenorden hingezogen und trat im Jahre 1914 in das Ordensjuvenat in Horn ein. Im Jahre 1919 kam der junge Piarist als Präfekt an das Löwenburgische Konvikt in der Josefstadt und besuchte gleichzeitig die katholisch-theologische Fakultät der Universität Wien. Im Jahre 1920 über Weisung des Ordensgenerals nach Spanien geschickt, vollendete er dort seine theologischen Studien und konnte am 26. Mai 1923 im Kollegium Sarria (Barcelona) seine Primiz feiern, in welchem Kolleg er dann auch bis Juli 1924 als Lehrer und Bibliothekar tätig war. Im August 1924 in die Heimat zurückberufen, ist nun Herr Rektor P. Josef Niemeczek seit 1924 mit kurzer Unterbrechung (1925/26 Präfekt in Krems) im Kollegium Maria Treu bis heute tätig, sei es als Lehrer und Seelsorger (1926 bis 1936), sei es als Direktor der Schule (ab 1936) oder als Rektor des Hauses (ab 1937). Nicht gering waren die Mühen und auch die Sorgen auf allen seinen Arbeitsgebieten, besonders in den letzten Jahren, wo das Kollegium Maria Treu teilweise in eine Ruine verwandelt wurde, dessen Wiederaufbau vor allem seiner Energie und Arbeitsfreude zu danken ist. Aber auch die Schule konnte nach unfreiwilliger siebenjähriger Pause dank der Tatkraft des Direktors wieder er stehen. Möge der allgütige Gott, der mehrmals ersichtlich seine Hand über dem Jubilar gehalten hat, wenn er ihm nach mehreren schweren Erkrankungen wieder die Gesundheit schenkte, oder ihn in der Bomben- und Belagerungszeit besonders auffällig beschützte, ihn noch viele Jahre wirken lassen zum Wohle der Jugend, der Pfarrkinder und des Ordens. Um dieses Memento bitte ich alle Pfarrkinder anlässlich des Jubiläums, das wir in unserer Kirche am Dreifaltigkeitssonntag, den 23. Mai, um 8 Uhr, feierlich begehen wollen.

Eines zweiten Jubilars aus dem Orden, der allen Pfarrkindern aus der langjährigen, segensreichen Tätigkeit in der Pfarre bestens bekannt ist, und der nun als seeleneifriger Pfarrer von St. Thekla wirkt, wollen wir an demselben Tage ebenfalls gedenken: Es ist P. Dr. Raimund Edelmann, der bis zu seiner Berufung nach Maria Treu im Jahre 1924 zusammen mit P. Rektor Niemeczek vom Jahre 1915 an denselben Weg gegangen ist. Er feierte die Primiz in Barcelona (St. Anton) auch im Mai 1923. Beiden rufen wir an ihrem Jubeltage aus ganzem Herzen zu: Ad multos annos

P. Josef Haumer, Pfarrer.

Unseren Müttern zum Muttertag.

In einem der Psalmen lesen wir die schönen Worte: „Sie gingen hin und unter Tränen streuten sie ihren Samen aus, aber sie werden kommen und frohlocken und sammeln ihre Garben.“ Diese Worte sind auch für euch, christliche Mütter, geschrieben.

Sorgen, Arbeit und Tränen sind nicht selten der Anteil einer Mutter, die ihre schwere Aufgabe erfüllen will. Aber sei getrost, christliche Mutter, nicht umsonst streust du den Samen aus, es kommt die Zeit, wo du herrliche Früchte ernten wirst. Der Same, den du durch Worte der Liebe und durch dein Beispiel ausstreust und durch den Tau deines Gebetes befruchtest, fällt ja nicht auf steinigen Grund, sondern auf das Herz deines Kindes und er wird Wurzel fassen und Früchte tragen zur rechten Zeit. Denn den größten Einfluß auf die



EINLADUNG

zum

KIRCHENKONZERT

am

Sonntag 2. Mai 1948, um 16 Uhr

in der Pfarrkirche „Maria Treu“

AUSFÜHRENDE:

Kammersänger Anton Dermota,
Professor Anton Heiller, Orgel,
Streichquintett d. Wr. Philharmoniker,
die Wiener Kantorei unter Leitung
Dr. Hans Gillesberger.

Zur

AUFFÜHRUNG gelangen Werke von

Palestrina, Lassus, J. S. Bach,
Händel, A. Bruckner, Hugo Wolf,
Jos. Marx.

Der Reinertrag des Konzertes, das im Rahmen der Festlichkeiten unserer Jubiläen durchgeführt wird, dient zur Abdeckung der Schulden der Kirchenrenovierung resp. zur Vollendung der noch durchzuführenden Arbeiten.

Karten zu 20, 10 und 5 S sind zu haben in der Pfarrkanzlei, Sakristei u. beim Bücherstand

Zukunft des Kindes hat doch die Mutter. Papst Pius IX. hat den Ausdruck getan: „Gebt mir wahrhaft christliche Mütter und es wird die menschliche Gesellschaft erneuert werden.“ Er wollte damit sagen, damit die Welt erneuert wird, brauchen wir wahrhaft christliche Mütter. Eine Statistik hat nachgewiesen, von 100 Verbrechen waren 89, die keine oder doch keine gute Mutter hatten. Auch der berühmte De Maistre schreibt die beachtenswerten Worte: Auf dem Schoße einer Mutter entscheidet sich das Wohl eines Volkes.

Wohl, christliche Mutter, bleibe eingedenk deiner Würde, bleibe eingedenk deiner großen Aufgabe und Verantwortung! Das Haus, die Familie ist der Garten, der dir zur Bebauung anvertraut ist. Arbeite morgens und abends, sei treu besorgt um deine Kinder wenn sie noch klein sind, aber auch wenn sie erwachsen sind, erlahme deine Sorge nicht. Wie glücklich bist du, wenn du dann einmal sprechen kannst: „Siehe, von denen, die du mir gegeben hast, habe ich keines verloren.“ † Ignatius Kieder, Fürsterzbischof von Salzburg.

Es ist sicher, daß Gott in seinem Ratsschluß manches zu verleihen beschloßen hat, ohne daß man darum bittet, wie den Anfang des Glaubens; anderes aber nur auf unser Bitten hin, wie die Beharrlichkeit bis zum Ende! hl. Augustinus

Aus dem Leben der Pfarre.

Gottesdienstordnung:

An Sonntagen: 6 Uhr: Stille hl. Messe.

7 Uhr: Stille hl. Messe mit Ansprache.

8 Uhr: Pfarr- und Jugendmesse mit Predigt (an Festtagen Hochamt).

9.15 Uhr: Kindermesse mit Ansprache.

10 Uhr: Stille hl. Messe.

11.30 Uhr: Singmesse mit Ansprache.

An Wochentagen: hl. Messen um 6, 6.30, 6.45 und 8 Uhr.

Beichtgelegenheit: Sonntags von 6 bis 9.30 Uhr, wochentags von 6 bis 7.30 Uhr.

Maiandacht: Im Mai ist täglich um 18.30 Uhr Rosenkranz und um 19 Uhr Predigt. Die Maipredigten hält P. Wilhelm Schäfer von den Oblaten der unbes. Empf. Anschließend an die Predigt ist Maiandacht.

Christenlehre und Bibelabend entfallen während des Maimonats.

Bittage: Am 3., 4. und 5. Mai ist jedesmal um 6.30 früh Bittprozession durch die Kirche und anschließend Bittmesse.

Christi Himmelfahrt (6. Mai) ist ein gebotener Feiertag. Die Gottesdienstordnung ist wie an Sonntagen.

Dreifaltigkeitssonntag (23. Mai) ist der Endtermin der österlichen Zeit und damit die letzte Gelegenheit zur Erfüllung der Pflicht des Sakramentenempfanges.

Fronleichnamstag: Donnerstag, 27. Mai, ist ein gebotener Feiertag (Gottesdienstordnung wie an Sonntagen). Die Fronleichnamstagfeier der Pfarre wird am Sonntag, den 30. Mai, begangen. Um 7 Uhr ist Hochamt, anschließend Prozession auf dem vorjährigen Weg (Maria-Treu-Gasse, Langegasse, Josefstädterstraße, Kupkagasse, Klesheimgasse, Schönborngasse, Florianigasse,

Piaristengasse). Die Gläubigen und besonders die Männer werden gebeten, aktiv im Zug teilzunehmen. Die bloße Teilnahme an der Prozession jedoch gilt nicht als Erfüllung der Sonntagspflicht.

Kirchenkonzert: Am Sonntag, den 2. Mai ist im Rahmen des Jubiläumsjahres des Piaristenordens ein Kirchenkonzert um 16 Uhr, bei dem hervorragende Kunstkräfte mitwirken. Karten zu 5, 10 und 20 Schilling sind in der Pfarrkanzlei und Sakristei erhältlich.

Pfarrabend: Montag, den 24. Mai, ist im Kalasanzsaal nach der Maiandacht der monatliche Pfarrabend, bei dem die Pfarrgemeinde auch ihre Glückwünsche Herrn Rektor P. Niemeczek anlässlich seines 25jährigen Priesterjubiläums darbringen wird.

Muttertagsfeier: Am Freitag vor dem Muttertag (7. Mai) werden die Kinder der Seelsorgsstunden durch eigene Aufführungen ihren Müttern eine kleine Freude bereiten. Alle Eltern sind zu dieser Feier herzlich eingeladen. Beginn um 17 Uhr im Kalasanzsaal.

Männerseelsorge: Infolge der Maiandachten entfallen im Mai alle Abendveranstaltungen. Allen Männern wird das zeitoffene Blatt „Offenes Wort“ empfohlen, das alle 14 Tage am Schriftenstand um 50 Groschen zu haben ist.

Frausenseelsorge: Die Zusammenkünfte im Mai entfallen wegen der Maiandacht.

Jugendseelsorge: Der Glaubenstag der kath. Jugend ist heuer am Sonntag, den 23. Mai. Den Tag bestimmt freihalten! Nähere Weisungen ergehen noch. — Jeden Donnerstag um 6.30 Uhr ist Jugendmesse in der Schmerzenskapelle.

Kinderseelsorge. Die Kinder der Piaristenvolkschule haben ihre Erstkommunion am Fest Christi Himmelfahrt, 6. Mai, um 8 Uhr. Der Termin für die übrigen Kinder der Pfarre wurde auf Sonntag, 6. Juni, festgesetzt. — Jeden Mittwoch um 7 Uhr ist Kindermesse in der Schmerzenskapelle. — Im Mai ist jeden Freitag um 5 Uhr Kindermaiandacht in der Kirche.

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag von 9 bis 11.30 Uhr, Piaristengasse 45 (Jugendheim).

Pfarrchronik.

Einkehrtage: Die Einkehrtage in der Fastenzeit hatten mit Ausnahme desjenigen für die Eltern, der noch eine Neuheit darstellte, einen guten Besuch zu verzeichnen.

Beteiligung am Karwochengottesdienst: Schon am Palmsonntag war die Teilnahme der Gläubigen an der Palmweihe sehr groß, daß die Kirche nicht alle fassen konnte und viele am Platz bleiben mußten. Die Zeremonien der Karwoche waren trotz der frühen Stunde bedeutend besser besucht als in vergangenen Jahren. Den Höhepunkt aber bildete die Auferstehungsprozession, an der Tausende, teils im Zug, teils als Spalier, teilnahmen. Leider ereignete sich am Schluß ein bedauerlicher Zwischenfall, da durch den Baldachin ein Stück von der Kanzel abgeschlagen wurde, das ein Kind, allerdings unerheblich am Kopf verletzte.

Aus dem Piaristenorden: Am Dienstag, den 16. März, starb in Krems der ehemalige Rektor P. Dr. Josef Rapp im Alter von 68 Jahren. Er wird dem Gebete der Pfarrkinder empfohlen.

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Gaumer, beide Wien, 8., Piaristengasse 43. Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41.

Piaristen=

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



21. Jahrg.

Juni 1948

Nr. 6

Das Sektenwesen geht um

Immer mehr häufen sich die Fälle, daß Vertreter der verschiedensten Sekten, wie der Zeugen Jehovas, der Adventisten, der Ernstern Bibelforscher in der Pfarre herumziehen und für ihre Sache Propaganda machen. Sie tun manchmal recht katholisch und gleichen den Wölfen in Schafskleidern. Sie gehen klug und vorsichtig zu Werke und entfremden den Kleinhändler, Arbeiter, Kleinbürger und Handwerker allmählich der katholischen Kirche. Mancher läßt sich von ihrer „frommen“ Art täuschen. Diese Sekten verlangen nicht sofort den Austritt aus der Kirche oder daß ihre Freunde nicht mehr am katholischen Gottesdienst teilnehmen sollen. Sie wollen nur gehört werden und vergiften durch ihre Worte allmählich ganze Familien und Häuser. Ihren „Evangelisten“, die von Haus zu Haus, von Wohnung zu Wohnung ziehen, geben sie folgende Weisungen mit auf den Weg:

1. Suchet Vertrauen und Sympathie zu gewinnen!
2. Sucht mit Vorsicht und ohne Uebereilung euren Zweck zu erreichen!
3. Bedient euch vieler Zitate der heiligen Schrift!
4. Sprecht in Kenntnis der Sache! Macht euch gut bekannt mit der katholischen Lehre!
5. Vermeidet jeden Streit, besonders am Anfang! Bringt den Katholizismus nicht in Verruf!
6. Gebraucht passende Redensarten und wählt katholische Ausdrücke!
7. Leih Bücher und Broschüren!

Katholiken, seid daher vorsichtig! Laßt euch nicht von Heuchlern und falschen Propheten den katholischen Glauben aus euren Herzen stehlen! Denkt an das Wort des Herrn: „Wenn jemand sagt: Hier ist Christus oder dort, so glaubt es nicht! Falsche Christusse und falsche Propheten werden auftreten (Matth. 24, 23). Weist jedem solchen Apostel höflich, aber bestimmt die Tür!

Piaristenplatz

Wie ein Teppich ausgebreitet
Liegt der Kirche hier zu Füßen
Still der Platz als wollt' er büßen,
Daß auch Sünde ihn bedrückt.

Rechts und links ist er begleitet
Von dem Kloster, das mit Grüßen
Jeden Menschen zu der süßen
Gottesmutter hingleitet.

Und aus seinem Schoß inmitten
Wächst ein graues Steingebild
Wie ein Fingerzeig nach oben,

Das die Jungfrau still will loben,
Die den Menschen lächelt mild
Und der Schlange Kopf zertritt.

Gottfried Tritta.

Die Renovierung des Kirchenplatzes

Allen Besuchern unserer Pfarrkirche und darüber hinaus allen Josefstädtern wird es eine tiefe Genugtuung sein, den Kirchenplatz von Maria Treu, der in seiner harmonischen Geschlossenheit zu den schönsten Platananlagen Wiens zählt, nach langen Jahren wieder in seiner ursprünglichen Gestalt zu sehen.

Wie vielen mag das Herz weh getan haben, als im Frühling 1943 die Bohrmaschinen zu rattern begannen und die riesigen Bagger das Erdreich für den Luftschutzteich aushoben! Dem fertigen Bassin, das mit seinem Lattenzaun, seinen Warnungstafeln und mit dem Rundgebirge von Lehmhaußen so schlecht vor die Kirche passte, war allerdings nur ein kurzes Schicksal beschieden. Schon im Herbst 1944 zersprengte eine Bombe an einer Ecke die Betonfassung und brachte das Wasser zum Auslaufen. Seither war der Anblick des Platzes noch trostloser. Dies verschlimmerte sich noch, als nach dem Kriegsende 1945 aller Bauschutt und Schericht der ganzen Umgebung in das leere Bassin geführt wurde und es binnen kurzem voll anfüllte. Auch der größte Teil des zerstörten Pfarrkollegiums liegt in jener Grube. Erst ein Jahr später gelang es durch amerikanische Mithilfe, die Schutt- und Erdmassen vom Platz wegzuführen, so daß nur noch das primitiv zugeschüttete Luftschutzbecken den Anblick störte. Nun endlich ist es nach langen Beratungen dazu gekommen, daß der Platz von der Gemeinde Wien neu geschottert und asphaltiert wurde und die alte Rettungsinsel, die den Abschluß gegen die Straße bildet, wieder erstand. Gebe Gott, daß das vertraute Bild nun nicht mehr so bald verändert wird!

Lernet von Mir, denn Ich bin sanftmütig und demütig von Herzen! Und ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen.

(Matth. 11, 29.)

Können Katholiken nicht singen?

Allgemein wird den Katholiken vorgeworfen, daß ihnen im Kirchengesang die Protestanten weit überlegen sind. Wenn wir ehrlich sind, müssen wir dies zugeben. Wer in eine gesungene Wochentagsmesse oder in die Segensandacht oder in die 11.30 Uhr-Messe am Sonntag hineinkommt, hat nicht das Gefühl, als ob hier eine Gemeinde versammelt wäre, die den Ausdruck ihrer religiösen Gefühle in den Gesang legt. Ein Gesang aber, der kläglich wirkt, ist schlimmer als gar kein Gesang.

Woran liegt diese Schwäche? An der mangelnden Fähigkeit? Sicher nicht, denn so viel singen, als es zu einem einfachen Kirchenlied braucht, kann jeder. An der Unkenntnis des Textes? Auch nicht, denn es liegen zumeist entsprechende Unterlagen auf. An der fehlenden Frömmigkeit? Nein, denn alle beten recht innig für sich privat. Woran es allein fehlt, ist die Initiative, der Wille zu singen und zwar wirklich zur Ehre Gottes zu singen und nicht nur mitzusäufeln. Diejenigen, die wirklich aus vollem Herzen singen, kann man zählen. Es braucht nur ein paar mehr solcher Beherzter, die kräftig anfangen und sich durch keine neugierigen oder mißbilligenden Blicke schrecken lassen (ist es nicht überhaupt bezeichnend, daß man auffällt, wenn man so singt, wie gesungen werden soll?) und bald werden auch die Lahmen mitgerissen werden. Ein alter Spruch sagt: Wer singt, der betet doppelt. Katholiken, erinnert euch daran und verwirklicht den Spruch in der Praxis!

Aus dem Leben der Pfarre

Gottesdienstordnung:

- An Sonntagen: 6 Uhr: Stille hl. Messe.
7 Uhr: Stille hl. Messe mit Ansprache.
8 Uhr: Pfarr- und Jugendmesse mit Predigt (an Festtagen Hochamt).
9.15 Uhr: Kindermesse mit Ansprache.
10 Uhr: Stille hl. Messe.
11.30 Uhr: Singmesse mit Ansprache.

An Wochentagen: hl. Messen um 6, 6.30, 6.45 und 8 Uhr.

hl. Segen: Täglich um 19 Uhr.

Beichtgelegenheit: An Sonntagen von 6 bis 9.30 Uhr, an Wochentagen von 6 bis 7.30 Uhr, an Samstagen ab 18.30 Uhr.

Herz Jesu-Fest: Am Freitag, den 4. Juni wird das Herz Jesu-Fest mit einer Predigt um 19 Uhr und der gewohnten Prozession um die Mariensäule am Platz begangen. Anschließend ist Andacht beim Herz Jesu-Altar.

Peter- und Pauls-Tag: Der 29. Juni ist ein kirchlich gebotener Feiertag, der derzeit staatlich aufgehoben ist. Es besteht daher Verpflichtung zur Sonntagsmesse und die Gottesdienstordnung ist wie an Sonntagen.

Erstkommunion: Am Sonntag, den 6. Juni, um 8 Uhr, gehen die Knaben und Mädchen der Pfarrschulen erstmalig zum Tisch des Herrn. Es soll dies ein Fest der ganzen Pfarrgemeinde werden.

Pfarrabend: Montag, den 28. Juni, um 19.30 Uhr, findet der monatliche Pfarrabend im Kalafanzsaal statt.

Männerseelsorge: Montag, 7. Juni, um 19.30 Uhr, ist religiöser Vortrag in der Schmerzenskapelle (Thema: Der hl. Ignatius von Loyola), anschließend sakramentale Andacht. — Die außerkirchliche Zusammenkunft ist Montag, den 21. Juni, um 19.30 Uhr, im Pfarrheim, Piaristengasse 43.

Frauenseelsorge: Donnerstag, den 10. Juni, ist Andacht in der Schmerzenskapelle, Donnerstag, 24. Juni, Informationsabend im Pfarrheim, Piaristengasse 43.

Jugendseelsorge: Montag, den 14. Juni, um 19.30 Uhr, ist Jugendandacht in der Schmerzenskapelle. — Die Jugendstunden für alle Gruppen schließen in der letzten Juniwoche, in der auch die letzte Wochentagsjugendmesse ist.

Kinderseelsorge: Die Schlußkommunion für die Kinder der Pfarre ist Sonntag, den 27. Juni, um 9.30 Uhr, während der Kindermesse. Die hl. Beicht ist Samstag vorher um 5 Uhr nachmittags. — Jeden Mittwoch, um 7 Uhr, ist Kindermesse in der Schmerzenskapelle.

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag von 9 bis 11.30 Uhr (Jugendheim, Piaristengasse 45.)

Rüstet zur Mission — Oktober 1948!

Pfarrchronik

Kirchenkonzert: Das am 2. Mai abgehaltene Kirchenkonzert stand im Zeichen eines großen künstlerischen Ereignisses. Die Ausführenden waren: Kammerfänger Anton Dermota, Prof. Anton Heiller (Orgel), das Streichquintett der Wiener Philharmoniker und die Wiener Kantorei unter Leitung von Dr. Hans Gillesberger. Unter den Anwesenden bemerkte man Bundeskanzler Dr. Figl, Bezirksvorsteher Preyer und andere namhafte Vertreter des öffentlichen Lebens.

Erstkommunion der Piaristenschüler: Am 6. Mai empfingen 76 Knaben aus der Piaristenvolksschule in der Pfarrkirche zum ersten Mal die hl. Kommunion. Im Anschluß an die schön verlaufene kirchliche Feier bekamen alle Kinder ein Frühstück. Der Inhaber des Piaristenkellers, Herr Gartner, hatte hiefür in dankenswerter Weise die Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt und das Arrangement übernommen. Nachmittags um 2 Uhr kamen die Kinder noch zu einer Andacht zusammen.

Muttertagsfeier: 2 Tage vor dem Muttertag, am Freitag, den 7. Mai, fand eine Muttertagsfeier im Kalasanzsaal statt, die von den bestehenden Kindergruppen der Seelsorgsfunden gestaltet wurde. Die schlichten Darbietungen der Kinder wurden von den zahlreich erschienenen Müttern herzlich aufgenommen.

Herstellung der Antoniuskapelle: Als letzter Teil der Innenrenovierung der Kirche wurde nun die Ausmalung und Neuinstandsetzung der Antoniuskapelle vollendet.

Nußbaum für St. Stephan: Vor kurzem wurde aus dem Konvikthof ein alter Nußbaum weggeführt den das Kollegium von Maria Treu für das neue Chorgestühl von St. Stephan gespendet hatte.

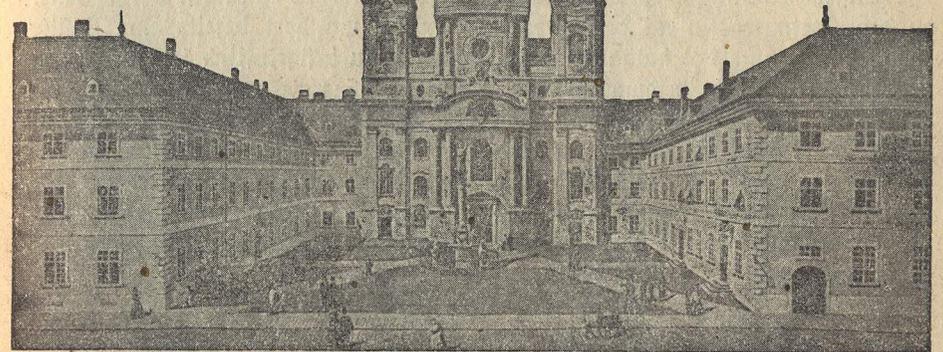
Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer, beide Wien, 8., Piaristengasse 43. Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Strozzigasse 41.

Piaristen-

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



21. Jahrg.

Juli 1948

Nr. 7

Es geht um unsere Schulen

Wie ein Alarm für uns müssen die Nachrichten aus dem benachbarten Ungarn wirken, die besagen, daß das gesamte private Schulwesen dort mit einem Federstreich beseitigt wurde. Nicht nur die ausgedehnte Lehrtätigkeit der geistlichen Orden wurde mit einem Schlage lahmgelegt, sondern auch das gesamte Vermögen beschlagnahmt, so daß praktisch die Mitglieder jener Institutionen, die sich durch Jahrhunderte in segensreicher Weise um das geistige Wohl des Volkes bemüht haben, vor dem Nichts stehen. Und das alles trotz der unentwegten mannhaften Proteste des Kardinals Mindszenty, trotz der tapferen und aufrechten Haltung der ungarischen Bevölkerung, die mit tausend und abertausend namentlichen Unterschriften sich gegen das Vorgehen des Staates gewehrt hat. Leider ist auch der Piaristenorden durch diese Verhältnisse in seiner blühendsten Provinz in Mitteleuropa mit über 300 Mitgliedern auf das empfindlichste getroffen.

Bei uns besteht das Privatschulwesen derzeit noch und die Pfarre hat das Glück eine Piaristenvolksschule in ihrer Mitte zu besitzen. Wie sehr diese in den weitesten Kreisen geschätzt wird, mag die Tatsache beweisen, daß für das kommende Schuljahr mindestens das Dreifache der angemeldeten 80 Schüler nicht aufgenommen werden konnte.

Nun soll aber, wenn alles gut geht, im Herbst ein neues Schulgesetz herauskommen und es sind unzweideutige Bestrebungen im Gange, die Schulfrage genau

so zu lösen wie in unserem Nachbarland, nämlich durch ausnahmslose Verstaatlichung aller Privatschulen. Da aber bei uns immerhin noch demokratische Grundsätze maßgebend sind, wird es faktisch vom Volke abhängen, was mit den Schulen geschieht. Was haben also Katholiken zu tun, um die Vernichtung der katholischen Schulen zu verhindern? Zunächst einmal die Augen offenzuhalten und nicht gleichgültig an der Wichtigkeit dieser Frage, für die sich Papst Pius XI. in einer eigenen Enzyklika eingeseht hat, vorbeizugehen, sondern ihr überall das gebührende Interesse entgegenzubringen. Weiters, sich jetzt schon aktiv zu betätigen durch Beitritt zu den Elternvereinen an den einzelnen Schulen, um dort bereits eine Position für die Vertretung des katholischen Standpunktes zu besitzen. Und schließlich, wenn es wirklich zur Entscheidung kommt, die nötige Energie und Rückensteife aufzubringen, sich für die christliche Erziehung der Jugend mit allen Kräften einzusetzen, bis der Gesetzesentwurf im Sinne der Majorität der österreichischen Bevölkerung, die Gott sei Dank immer noch katholisch ist, formuliert wird. Es steht in unseren Schulen ein hohes Gut auf dem Spiel und nimmer darf es geschehen, daß uns der Vorwurf gemacht werden kann, wir seien zu träge im Kampf dafür gewesen!

Die Kirche von Maria Treu

Breit und mächtig aus der Erde
Wächst die Kirche, Gott zur Ehr'.
Ihre Mauern wuchten schwer,
Jede Säule kraftgebärde.

Gleich den Schäfern in der Herde
Ragen aus dem Häusermeer
Steil die Türme wie zur Wehr,
Daß nichts Böses mächtig werde.

Und als Ausdruck ihrer Macht
Ist ihr Äußeres voll Pracht,
Schwungvoll und dabei doch zart.

Jeder fühlt sich hingezogen,
Keinen hat sie noch betrogen:
Mütterlich ist ihre Art.

Gottfried Tritta.

Du und deine Nachbarschaft

So viele „fromme“ Leute gibt es, die sich mit gutem Gewissen sagen können, daß sie niemandem etwas Böses getan haben. Sie vergessen aber, daran zu denken, was sie Gutes hätten tun können und nicht getan haben. Die Nächstenliebe ist der Grundpfeiler des Christentums. In wieviel Häusern kann man es jedoch erleben, daß auch eifrige Kirchenbesucher den Nächsten, den Nachbarn, kaum kennen, geschweige denn Gelegenheit haben, ihm irgend etwas Liebes zu erweisen. Ist es wirklich richtig, nur für sich zu leben und die anderen sein zu lassen wie sie sind? Praktisch mag es vielleicht sein und bequem auch, aber christlich ist es sicher nicht.

Darum nur einige wahllos herausgegriffene Fragen, die dem Gewissen vielleicht etwas nachhelfen können:

Ist es dir bekannt, daß in deiner Nachbarschaft ungetaufte Kinder sind und hast du schon einen Versuch gemacht, die Taufe zu ermöglichen?

Hast du schon daran gedacht, das Kirchenblatt, das Pfarrblatt, einen Kalender oder andere religiöse Lektüre in eine benachbarte religiös laue Familie hineinzubringen?

Bist du auf dem Laufenden darüber, wer in deiner Nachbarschaft krank ist? Machst du selbst Krankenbesuche oder meldest du den Kranken wenigstens der Pfarre?

Ist in deiner Nachbarschaft jemand, der alt, arm, einsam oder besonders schwer heimgesucht ist und eines teilnehmenden Menschen bedarf?

Du wirst leicht noch viele andere Möglichkeiten finden, wenn dir das Schriftwort im Herzen brennt: „Traget Sorge füreinander!“

Freund, wo nicht Christus wirkt, dort ist Er auch noch nicht,
Wenngleich der Mensch von Ihm viel saget oder spricht.

Angelus Silesius.

Christus im Alltag

Einige Frauen saßen auf einer Bank im Park und redeten über religiöse Dinge. Ein älterer Herr, der auf der gleichen Bank saß, entnahm aus ihren Gesprächen, daß die eine Frau Zimmermann hieß. Da glaubte er einen guten Witz machen zu müssen, indem er sagte: „Sie glauben wohl an des Zimmermanns Sohn, weil Sie Zimmermann heißen?“ Doch der gottlose Spötter war an eine Unrechte geraten. Die eine Frau antwortete fest und entschieden: „Ja, ich glaube fest an Christus. Er ist mir Trost und Stütze in meinen vielen schweren Lebensstunden gewesen. Ich habe im Krieg zwei Söhne verloren, das sagt Ihnen alles. Aber Sie, Herr, sind ein alter Mann, schon recht nahe dem Grabe. Welchen Trost haben denn Sie? Ich bedauere Sie von Herzen.“ Dies machte auf den Mann einen solchen Eindruck, daß er bat, Frau Zimmermann möge für ihn beten.

*

In Bonn stand ein Professor der Medizin im Begriff, einen Mann, der mit Jungenerkrankung behaftet war, zu operieren. Der Professor sagte zu dem Kranken, er müsse sich, um geheilt zu werden, darauf gefaßt machen, die Sprache zu verlieren. Wenn er noch einen Wunsch auszudrücken habe, möge er das sogleich tun. Alle Anwesenden warteten gespannt, was er sagen würde. Der Mann senkte ein wenig den Kopf, dann sprach er andächtig die Worte: „Gelobt sei Jesus Christus.“ Der Professor und seine zahlreiche Schülerschar war gerührt und Tränen glänzten in den Augen der Schwestern.

Die Seelsorge in den Ferien

Heilige Messen: An Sonntagen um 6, 7, 8, 9,15 und 11,30 Uhr. (Die Messe um 10 Uhr fällt aus.) Predigt ist nur um 7 Uhr und bei der Pfarrmesse um 8 Uhr.

An Wochentagen: 6, 6,15 und 8 Uhr. (Die Messe um 6,30 Uhr fällt aus.)

Heiliger Segen: Täglich um 19 Uhr.

Beichtgelegenheit: Sonntag von 6 Uhr bis 9,30 Uhr, wochentags von 6 Uhr bis 7,30 Uhr (an Samstagen auch von 6,30 Uhr bis 8 Uhr abends.)

Das Fest Maria Himmelfahrt am 15. August ist ein gebotener Feiertag. Die Gottesdienstordnung ist wie an Sonntagen.

Das Fest des hl. Josef Kalasanz, des Stifters des Piaristenordens, das auf den 27. August fällt, wird wegen der Ferien erst am letzten Sonntag des Kirchenjahres feierlich begangen.

Alle übrigen Veranstaltungen (Christenlehre, Bibelabend, Männer- und Frauen-vorträge, Jugend- und Kinderstunden) fallen während der Ferien aus.

Männerfahrt nach Mariazell

Die große, traditionelle Männerfahrt (47.) nach Mariazell findet heuer vom 10. bis 12. Juli statt. Alle Anfragen und Einzahlungen an das Komitee der Wiener Männerfahrten, Wien, 1., Herrngasse 14, Ruf: U 20-4-16, U 25-2-78.

Teilnehmergebühr S 28.— (inbegriffen Fahrkarte für Sonderzug, Programm, Kerze, Liedertexte und alle kirchlichen Auslagen, sowie Quartiervermittlung).

Pfarrchronik

Bekennnistag der katholischen Jugend: Der in ganz Oesterreich abgehaltene Bekennnistag der katholischen Jugend gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung. In Wien war Samstag, den 22. Mai, am Abend ein Festakt auf dem Michaelerplatz, woran sich ein Fackelzug über den Ring schloß. Unsere Pfarre war durch eine Abordnung von 72 Jugendlichen vertreten, die mit ihrer Fahne und unter dem Gesang ihrer Jugendlieder erst nach 11 Uhr zurückkehrte, da der Marsch über den Ring über zwei Stunden gedauert hatte. Der darauffolgende Sonntag wurde durch eine feierliche Jugendmesse in der früh und nachmittags durch ein Wandertreffen der Burschen in Hütteldorf und der Mädchen in Neuwaldegg begangen.

Silbernes Priesterjubiläum: Am Dreifaltigkeitssonntag (23. Mai) fand die kirchliche Feier anlässlich des silbernen Priesterjubiläums von P. Rektor Josef Niemeček (Maria Treu) und P. Dr. Raimund Edelmann (St. Thekla) statt. Der frühere Pfarrer von Maria Treu, Kons.-Rat P. Theodor Till (Krems) hielt die fein aufgebaute Festpredigt, hierauf zelebrierte P. Niemeček das Jubelamt, bei dem die Krönungsmesse von Mozart aufgeführt wurde, während P. Dr. Edelmann am Kalasanzaltar das hl. Opfer feierte. Tags darauf war P. Niemeček noch beim Pfarrabend Gegenstand zahlreicher Ehrungen durch die Pfarrgemeinde. (Er bittet übrigens auf diesem Wege für alle Glückwünsche seinen Dank aussprechen zu dürfen.)

Erstkommunion: Am 6. Juni gingen die Kinder der pfarrlichen Volksschulen zur hl. Erstkommunion. Den 111 Festtagskindern wurde durch die Pfarre in Gärtners Piaristenkeller wieder ein Frühstück bereitet. Mit den 72 Kindern der Piaristenschule, den 15 Erstkommunikanten, die während des Jahres bereits waren und der Gruppe am 27. Juni erreicht die Zahl der Erstkommunionkinder im heurigen Jahr mit 230 einen noch nie dagewesenen Höhepunkt.

Rüstet zur Mission — Oktober 1948!

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Häumer, beide Wien, 8., Piaristengasse 43. Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Strozzigasse 41.

Piaristen=

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



21. Jahrg.

August-September 1948

Nr. 8/9

Dein Sonntag

Franz und Grete sind zwei junge Eheleute. Wißt ihr wie sie den Sonntag feiern? Schon der Samstagabend gehört zur Vorbereitung. Grete hat natürlich alles blitzblank und sauber gemacht. Tag des Herrn ist doch Sonntag! Auch die seelische Einstimmung kommt an die Reihe: Das Meßformular der Sonntagsmesse wird durchstudiert. Warum sollten das Eheleute nicht tun? Man ist deswegen kein Betbruder, wenn man ein gutes religiöses Buch zur Hand nimmt und einige Seiten liest. Das bereitet für Sonntag so richtig die Seele.

Und dann der Sonntag selbst! „Viele Könige und Propheten haben sich danach gesehnt, zu sehen was ihr seht und haben es nicht gesehen.“ Dieses Wort Jesu wußten auch Franz und Grete. Sie dürfen nun zum heiligen Dienst treten. Gottes große Gnade ist es, kein ödes Muß, kein kasernenmäßiger Drill. Sie stehen im Gotteshaus. Zu spät gekommen? Kommt nicht in Frage! Christenadel verpflichtet. Wer zur Audienz eines Großen geladen ist, läßt seinen Wecker schon beizeiten in Aktion treten um pünktlich zu sein. Wie pünktlich muß dann erst der sein, der zum Gottesdienste tritt! Gebetbuch? Haben sie mit die beiden! Wer in die Oper oder in das Burgtheater geht, hat das Textbuch mit. Wenn man das schon tut, wie ist erst beim heiligen Opfer Meßbuch oder Gebetbuch notwendig. Der Gottesdienst ist eine Feier der ganzen Gemeinde, darum nehmen Franz und Grete äußerlich und innerlich teil am Gottesdienst in zuchtvoller Haltung, harmonischer Ordnung und disziplinierter Gemeinschaft. Auch in der Kirche gelten die Regeln der

Höflichkeit und Etikette. Wer würde im Theater zwischen der Tür stehen bleiben? Niemand! Daher hin zum Altar! Den reinigen Zöllner des Evangeliums ahme man besser in geistiger Haltung nach! Nur keine Weihwasserkeßelkompanien! „Gott, der uns in der Kirche einmütig wohnen läßt, läßt nur jene in sein ewiges Gotteshaus hinein, die einmütig miteinander beten“, sagt schon der heilige Cyprian. Wir Christen sind also heilige Gemeinschaft: Priester und Volk zusammen! Wir feiern mit dem Priester. Privatgebete sind gut. In der heiligen Messe aber betet lieber einmütig mit der ganzen Gemeinde, damit ihr alle ein Herz und eine Seele seid! Also mitsingen und mitbeten! Seien wir nicht zu schüchtern im Hause unseres Vaters! Ehrfurcht ja, selbstverständlich. Aber ein frisches, frohes, lebendiges Singen und Beten soll stets zu Gottes Ehre erklingen.

Weißt du, wie es Franz und Grete nach der heiligen Messe geht? Sie sind ganz anders als vorher. Gemeinsam beim heiligen Opfer, gemeinsam bei Gott zu Gast in der heiligen Kommunion — und alle die verschiedenen Schwierigkeiten des grauen Alltags sind jetzt viel leichter zu ertragen. Es gäbe mehr glückliche Ehen, mehr zufriedene Familien, wenn Eltern und Kinder sich sonntäglich im Gottesdienst immer neuen Geist der Einheit und Liebe holten.

Beobachtet die Leute vor einem Kino! Stundenlang vorher haben sie sich in drückendster Hitze angestellt, um Karten zu erhalten. Eine Viertelstunde vor Beginn drängen sie sich schon um den Eingang in Erwartung und freudiger Hoffnung. Wir haben absolut nichts dagegen, wenn die Menschen im Kino Entspannung und Freude suchen. Was ist aber auch der schönste, auch der künstlerisch hochwertigste Film im Vergleich zur Hochfeier des Erlösungsofers? Wie sollten sich da erst die Menschen drängen und in froher Erwartung sein, wenn die Glocken zur heiligen Messe rufen!

Wir dürfen den größten aller Namen führen: Wir sind Christen,
Kinder Gottes, seine Freunde und sein Leib. Hl. Chrysostomus.

Gläubige Gemeinschaft

Leg e i n e Kohle hin, sie glimmt und ist verglommen,
Doch helle Gluten sind dir nicht durch sie gekommen.
Jetzt nimm der Kohlen viel und lege sie zusammen,
Und lodernd siehst du bald ein helles Feuer flammen.

Und willst du dich, mein Christ, von der Gemeinde trennen,
Dann wird das Herz dir nie in voller Glut entbrennen.
Ein Weildchen glimmt es fort, doch nur mit mattem Schimmer,
Erlöschten ist die Glut und ach, vielleicht auf immer!

Drum danke deinem Herrn, daß dir sein Wort befohlen
Zum Beten neue Kraft am Sonntag dir zu holen.
Die Glocken rufen dich, daß dein Gebet vereine
Sich heut mit dem Gebet der gläubigen Gemeinde.

Julius Sturm.

Die Haltung in der Kirche

(Aus der Zuschrift eines Laien.)

„Es kommt nicht selten vor, daß Kirchenbesucher die Kirche betreten, wie eine Ausstellung oder einen Konzertsaal. Herren, die Hände am Rücken gekreuzt, kein richtiges oder überhaupt kein Kreuzzeichen, keine Kniebeuge, Geflüster und ein Hin- und Herneigen der Köpfe. Es sollte von der Kanzel aus gelegentlich einmal ein energisches und tadelndes Wort über dieses im Gotteshaus unwürdige Benehmen gesprochen werden.“

Das laute Beten und Singen in der Kirche läßt noch recht zu wünschen übrig. Grund: Man ist vielleicht mit dem Herzen dabei, geniert sich jedoch vor den andern, seine Stimme hörbar werden zu lassen. Die Folge davon ist ein Gemurmel im Gebet und ein Gewinsel im Volksgefang. Auch das wäre ein Anlaß, die Kirchenbesucher aufzufordern, laut und deutlich mitzubeten und Gott den Herrn im Gesang von Herzen zu loben und zu preisen. Leider sind die Männer schwach vertreten, die wenigen sollten jedoch ihr kräftigeres Organ gebrauchen, womit immerhin schon ein größerer Effekt erzielt werden könnte.

Es soll jeder Katholik wissen, wann er beim Gottesdienst aufstehen soll und wann nicht, bzw. wann er das Knie beugen soll. Ich habe die Erfahrung gemacht, daß, wenn zu gleicher Zeit Messen zelebriert werden, manche Kirchenbesucher sowohl im Hinblick auf die eine als auch auf die andere bei Evangelium, Wandlung und Kommunion aufstehen bzw. niederknien. Gewiß kein schönes Bild! Diese Gläubigen scheinen nicht zu wissen, daß man zur gleichen Zeit nur einer Messe beiwohnen kann.

Bitte appellieren Sie gelegentlich an die Leute, daß sie durch ihre würdige Haltung in der Kirche mitwirken zur Verherrlichung Gottes!“

Gottesdienstordnung

Heilige Messen an Sonntagen: 6, 7, 8, 9, 15, 10 und 11, 30 Uhr.

Heilige Messen an Wochentagen: 6, 6, 30, 6, 45 und 8 Uhr.

Heiliger Segen: Vom 12. September ab täglich um 18 Uhr.

Beichtgelegenheit: Sonntag 6 bis 9, 30 Uhr, Wochentags 6 bis 7, 30 Uhr.

Die Veranstaltungen der Standesseelsorge werden rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Pfarrchronik

Priesterjubiläum: Der letzte Pfarrabend im Kalasanzsaal am 28. Juni wurde zur Gänze von den Ministranten der Pfarre bestritten, die in einer schlichten Feier das 10-jährige Priesterjubiläum ihres verdienten Seelsorgers, P. Dr. Johann Wagner begingen. Der Herr Pfarrer hob in herzlichen Worten die Bedeutung des Tages hervor und beglückwünschte außer Dr. Wagner auch P. Thaler, der auf 5 Jahre seiner Priestertätigkeit zurückblickt.

Abschluß der Jugendarbeit: Zum Ende des Arbeitsjahres veranstaltete die Pfarrjugend eine Autobusfahrt auf die Rax am Sonntag, den 27. Juni. — Am 30. Juni war die Schlußandacht in der Schmerzenskapelle und anschließend für die Größeren ein bunter Abend im Kalasanzsaal. Im Juli machten die Burschen durch eine Woche mit P. Thaler eine Gebirgswanderung über Maria Zell — Hochschwab — Hohe Veitsch — Rax, im August wiederholten die Mädchen mit P. Schmidt die Tour in umgekehrter Richtung.

Einglasung der Kirchenglocke: Am 29. Juli erhielt die Kirchenglocke, die durch die Bomben sonst unversehrt geblieben war, ein neues Zifferblatt. Es konnte allerdings nicht im ganzen hergestellt werden, sondern besteht aus vier Glas tafeln, was aber den Gesamteindruck nicht besonders beeinträchtigt.

Besuch des Ordensgenerals: Im Juli weilte der General des Piaristenordens, P. Vinzenz Tomek, auf der Durchreise von Rom nach Budapest einen Tag in Wien auf Besuch.

Rüstet zur Mission — Oktober 1948!

Was eine heilige Messe wert ist

Der große italienische Dichter Manzoni besuchte bis in sein Greisenalter alle Tage die hl. Messe. Eines Sonntags hatte man ihn wegen eines argen Schnees weters nicht gehen lassen. Darüber war er den ganzen Tag traurig. Ein Freund, der ihn nachmittags besuchte, fragte um den Grund seiner Traurigkeit. Als er ihn erfuhr, lachte er. Manzoni aber sprach: „Denk dir, du hättest ein Lotterielos und du hättest einen Treffer mit 100.000 Gulden gemacht. Du erfährst dies erst heute, wo schon der letzte Termin zur Auszahlung ist. Würst du da nicht fortgehen trotz des Schlechtwetters? Eine heilige Messe aber ist mehr wert als das größte ge wonnene Lotterielos. Mit dem ganzen Geld auf der Welt kannst du eine einzige hl. Messe nicht aufwiegen.“

Ein Missionär schrieb einmal: „Ich habe Christen in meiner Pfarrei, die 85 km entfernt wohnen und die alle fünf Wochen ihren religiösen Pflichten nachkommen, obschon sie fünf Tage für die Herreise und fünf Tage für die Rückreise brauchen und somit zehn Tage opfern müssen. Christen, die bis zu 25 km entfernt wohnen, kommen jede Woche zur hl. Messe und zu den hl. Sakramenten.“

Bei einer fürchterlichen Hungersnot kam einmal eine ganze Schar Eskimos zum Missionär. Dieser sagte, daß er ihnen nichts zu essen geben könne, weil er selbst nichts habe. Da entgegneten sie: „O, das wissen wir, aber das macht nichts. Wir sind nur gekommen, um nochmals die hl. Messe zu besuchen und um zu kommunizieren. Nachher wollen wir gerne sterben!“

Kirchenbeitrag 1948. Viele Pfarrkinder haben ihren Kirchenbeitrag für 1948 schon zur Gänze oder doch zum Großteil eingezahlt und dadurch ihr Verständnis für die schwierige Lage der erzbischöflichen Finanzkammer gezeigt. Mögen auch die übrigen Pfarrkinder, die bisher noch keine Zahlung geleistet haben, bald ihrer Zahlungspflicht nachkommen. (Einzahlung täglich v. 9 bis 12 Uhr.)

Stephansdom- und Caritaslose stets beim Bücherstand erhältlich. Hast du schon welche?

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer beide Wien, 8., Piaristengasse 43. Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41

Piaristen-

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



21. Jahrg.

Oktober 1948

Nr. 10

Was fehlt uns zum wahren Glücke?

Der Menschen Sehnsucht geht immer wieder im Streben nach Glück auf. Wo aber ist das wahre Glück zu finden? In der Welt, im Besitz von Reichtümern, in hohen Stellungen, in der Befriedigung aller Leidenschaften? Sosehr auch die Menschen all diese Dinge erstreben, immer müssen sie, besonders am Ende ihres Lebens mit Salomon, dem König, gestehen: „O Eitelkeit der Eitelkeiten, alles ist eitel.“ Was also vermag den Menschen wahrhaft glücklich zu machen? Die Erfüllung seiner ihm vom Schöpfer gestellten Lebensaufgabe, Gott zu ehren, ihn zu lieben, ihm zu dienen, um dadurch selig zu werden. Nur wer dieser Aufgabe lebt, wird hier auf Erden schon jenes innere Glück, jenen inneren Frieden im Herzen tragen, um den die Weltkinder sooft die Gott dienenden Seelen beneiden. Der Weltmensch, er wird immer wieder ruhelos und unglücklich sein, mag nach außen hin er noch so glücklich scheinen. Wer von unseren Pfarrkindern möchte an dieser Tatsache achtlos vorüber gehen? Wir alle sehnen uns nach dem Glücke. Suchen wir es also dort, wo es wirklich zu finden ist, in der Vereinigung mit Gott. Diese Sehnsucht kann Erfüllung finden in der kommenden

M i s s i o n

in unserer Pfarre

vom 23. Oktober bis 7. November 1948.

Da findet der Gott suchende, ruheloſe Menſch wieder Frieden und innere Freude, da findet der Gott liebende Menſch wieder Anſporn und Auftrieb, da findet die ganze Pfarrgemeinde wieder zuſammen zu gemeinſamer Arbeit und gemeinſamem Streben nach Gott. Wer möchte ſich da auſchließen? Wenn nun in den kommenden Tagen die Einladung an alle Pfarrkinder ergeht, an der Miſſion teilzunehmen, das Glück, das geboten wird, in Empfang zu nehmen, wer möchte da nicht mittun? Unſere Kirche iſt im Innern renoviert und ihre Schönheit entzückt alle Beſucher derſelben. Renovieren wir auch das Innere unſerer Seele, auf daß auch Gott, der uns in der hl. Taufe zu ſeinem Kinde gemacht und in der hl. Kommunion uns zum Tempel erkoren, ebenfalls entzückt ſein kann über die Schönheit unſerer Seele, nachdem wir alles Ruinenhafte, Unſchöne in einer guten Beichte aus derſelben entfernt haben.

Wenn Dir zum wahren Glück die Freundschaft mit Gott fehlt, dann

Komm zur Miſſion!

Gott will mit Dir den Freundschaftsbund erneuern.

Wenn Dir zum wahren Glück die Liebe zu Gott mangelt, dann

Komm zur Miſſion!

Gott will ſie in derſelben entflammen.

Wenn Du unglücklich biſt,

Komm zur Miſſion!

Du ſollſt das Glück der Seele wieder finden.

Wenn Du ruhelos biſt,

Komm zur Miſſion!

dort wird Dir die Ruhe in Gott wiedergegeben und damit jener Friede der Dich hier auf Erden, in dieſem Jammertal, erahnen läßt, was Dich erwartet, wenn Du nach einem Leben für Gott und mit Gott ewige Ruhe findeſt in Gott.

Die Kinder- und Jugendſeelforge

Von Jahr zu Jahr iſt eine bedeutſame Zunahme des Kindernachwuchſes feſtzuſtellen, wodurch die Kinderſeelforge vor immer größere Aufgaben geſtellt wird. So mußte heuer eine neue Abteilung des Kindergartens eröffnet werden, die aber den zahlreichen Nachfragen noch immer nicht entſpricht. Ein erfreuliches Zeichen iſt es, daß die biſchöflich angeordneten Kinderſeelforgſtunden ſich nun ſchon ſo gut eingebürgert haben, daß es nur noch eines Appells an die Eltern von Kindern aus der erſten Volkſchulklafſe bedarf, ihre kleinen ebenfalls regelmäßig an den pfarrlichen Seelforgſtunden teilnehmen zu laſſen. Die Kinderſtunden, die inſolge der großen Kinderzahl gegen voriges Jahr beträchtlich vermehrt werden mußten, werden vorläufig nach folgendem Plan gehalten:

Einladung zur Volksmiſſion!

Was wir ſchon oft angekündigt haben, wofür ſchon viel gebetet wurde, die Volksmiſſion, ſie kommt nun für unſere Pfarre. Es liegt Eurem Pfarrer ſehr am Herzen, daß die Volksmiſſion Euch allen recht viel Nutzen und Segen bringe. Darum ergeht die Einladung an alle Angehörigen unſerer Pfarre: Kommt, nehmt recht regen Anteil an der Miſſion!

Niemand, möge meinen, die Miſſion ſei nur für die da, die eben beſonders eifrig ſein wollen. Nein, der Ruf geht an alle Chriſten unſerer Pfarre! Die notwendige Sorge um das Heil, die Rettung der Seele, um ein lebendiges Chriſtentum muß alle aufrütteln. Gott ſelber ruft zur Miſſion, kommt alle zu Ihm!

Macht Euch frei von den täglichen Arbeiten, ſoviel Ihr nur könnt. Jede Stunde, die Ihr der Miſſion widmet, iſt koſtbar angelegt. Die Tage der Miſſion ſind wohl ernſte Tage, aber auch Tage des Friedens und innerer Freude. Teilt Euch die Arbeit ſo ein, daß alle im Hauſe die Möglichkeit haben, teilzunehmen. Niemand ſoll ſeine Standespredigt verabsäumen. Männer, Frauen, Burſchen, Mädchen: kommt geſchloſſen in die Standespredigt. Aber ebenſo nach Möglichkeit in die anderen Predigten, zu den Andachten und Feiern.

Wichtig iſt eine gute Beichte und der Empfang der heiligen Kommunion. Ihr habt die Möglichkeit, den Pfarrer zur Beichte auszuwählen. Eine gute Miſſionsbeichte bedeutet Frieden und Segen für das Leben.

Meldet die Kranken, die nicht in die Kirche kommen können, damit der Pfarrer ins Haus kommen und den Kranken die heiligen Sakramente ſpenden kann.

Kommt mit allen Sorgen. Jedem Miſſionär iſt es eine Freude, wenn er beraten kann, Troſt ſpenden. Mißverſtändniſſe aufklären. Zu jeder Zeit, die zwischen den einzelnen Veranſtaltungen frei iſt, könnt Ihr kommen.

Werbet für die Miſſion. Kümmert Euch darum, daß auch fernſtehende zur Miſſion kommen. Ermuntert einander, geht einander mit gutem Beiſpiel voran! Ein Herz und eine Seele wollen wir ſein in unſerer Pfarre in dieſen ſchönen, ernſten Tagen.

Vor allem aber helft beten. Viel wollen wir beten um das Gelingen der heiligen Miſſion. Die Kranken auf dem Krankenlager mögen beten helfen, ihr Gebet und ihr gottergeben getragenes Leiden wird Gott, der Herr, beſonders gern annehmen.

Ein beſonderes Wort an unſere Jugend! Ausdrücklich ſollt ihr eingeladen werden zur Miſſion, Burſchen und Mädchen. Eine Aufgabe wird euch geſtellt: Vertiefung, Verlebendigung eures Glaubens. Wißt ihr, daß dieſer euer katholiſcher Glaube das Fundament eures Lebens iſt? Ergreift die Gelegenheit der Miſſion, ſie kann für euer ferneres Leben, für eure ganze Zukunft von entſcheidender Bedeutung ſein. Und ſie wird eine Grundlage für euer wahres Glück ſein, wenn ihr mit feſtem Willen und lebendiger Aufgeſchloſſenheit die Miſſion mitfeiert. Geht einander mit beſtem Beiſpiel voran! Kommt zu den Vorträgen und zu den Feiern. Seid geſchloſſen da bei euren Standesvorträgen. Schöpft Kraft und Mut aus der gemeinſamen heiligen Kommunion. Die Miſſion iſt nicht nur Sache der älteren Leute, die Miſſion iſt vor allem Aufgabe der Jugend!

Tun wir das Unſrige. Gott wird Seinen reichen Segen geben.

Das wünſcht Euch von Herzen

Euer Pfarrer.

„Siehe, ich ſtehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, will ich bei ihm einkehren und das Mahl mit ihm halten und er mit mir.“ (Offb. 3, 20.)

Programm:

Samstag,	23. Oktober,	15 Uhr, Standeslehre für die Volksschüler; 19 Uhr, Eröffnung der Mission mit Einleitungs predigt.
Sonntag,	24. Oktober,	Gottesdienstordnung wie an Sonntagen und Predigt bei allen hl. Messen (6, 7, 8, 9.15, 10, 11.30 Uhr); 19 Uhr, Hauptpredigt.
Montag,	25. Oktober,	6 Uhr, hl. Messe mit Predigt; 6.45 Uhr, hl. Messe mit Predigt; 8 Uhr, hl. Messe mit Predigt; 18.30 Uhr, Rosenkranz (während der Mission täglich); 19 Uhr, Hauptpredigt.
Dienstag,	26. Oktober,	6, 6.45 und 8 Uhr, hl. Messen mit Predigt; 15 Uhr, Standeslehre für Hauptschüler; 19 Uhr, Hauptpredigt.
Mittwoch,	27. Oktober,	6, 6.45 und 8 Uhr, hl. Messen mit Predigt; 15 Uhr, Standeslehre für Mittelschüler; 19 Uhr, Hauptpredigt.
Donnerstag,	28. Oktober,	6, 6.45 und 8 Uhr, hl. Messen mit Predigt; 16 und 19 Uhr, Standeslehre für die Frauen.
Freitag,	29. Oktober,	6, 6.45 und 8 Uhr, hl. Messen mit Predigt; 19 Uhr, Standeslehre für die weibliche Jugend.
Samstag,	30. Oktober,	6, 6.45 und 8 Uhr, hl. Messen mit Predigt; 15 Uhr, Missionsfeier für alle Schulkinder, anschließend Kinderbeichte; 19 Uhr, Standeslehre für die männliche Jugend.
Sonntag,	31. Oktober, (Christkönigsfest)	6, 7, 8, 9.15, 10 und 11.30 Uhr, hl. Messen m. Predigt; 15 Uhr, Kleinkindersegnung; 19 Uhr, Sakramentsfeier für die ganze Pfarrgemeinde.
Montag,	1. November, (Allerheiligen)	Gottesdienstordnung wie an Sonntagen, hl. Messen mit Predigt um 6, 7, 8, 9.15, 10 und 11.30 Uhr; 19 Uhr, Standeslehre für die Männer.
Dienstag,	2. November, (Allerseelen)	6 Uhr, hl. Messe mit Predigt; 6.45 Uhr, Requiem und Totengedenken; 8 Uhr, hl. Messe mit Predigt; 19 Uhr, Heimkehrerfeier für die ganze Pfarrgemeinde.
Mittwoch,	3. November,	6, 6.45 und 8 Uhr hl. Messen mit Predigt. 19 Uhr, Hauptpredigt.
Donnerstag,	4. November,	6, 6.45 und 8 Uhr hl. Messen mit Predigt; 19 Uhr, Hauptpredigt.
Freitag,	5. November,	6, 6.45 und 8 Uhr, hl. Messen mit Predigt; 19 Uhr, Kreuzfeier mit Predigt.
Samstag,	6. November,	6, 6.45 und 8 Uhr, hl. Messen mit Predigt; 19 Uhr, Marienfeier mit Predigt.
Sonntag,	7. November,	6, 7, 8, 9.15, 10 und 11.30 Uhr, hl. Messen mit Predigt; 19 Uhr, Abschlußpredigt und Schlußfeier.

Beichtgelegenheit bei den Missionären ist täglich von 5.30 bis 9 Uhr und von 18.30 bis 21 Uhr.

A. Knaben.

1. Klasse Volksschule: Piaristenschule, Dienstag, 2—3 (P. Zellhofer)
Pfarrschulen, Mittwoch, 2—3 (P. Thaler)
2. Klasse Volksschule: Freitag, 3—4 (P. Schmidt)
3. Klasse Volksschule: Piaristenschule, Dienstag, 3—4 (P. Thaler)
Pfarrschulen, Mittwoch, 3—4 (P. Thaler)
4. Klasse Volksschule: Piaristenschule, Dienstag, 4—5 (P. Zellhofer)
Pfarrschulen, Mittwoch, 4—5 (P. Wagner)
1. Klasse Haupt- und Mittelschüler: Dienstag, 5—6 (P. Thaler)
2. Klasse Haupt- und Mittelschüler: Mittwoch, 5—6 (P. Wagner)
3. Klasse Haupt- und Mittelschüler: Dienstag, 6—7 (P. Schmidt)
4. Klasse Haupt- und Mittelschüler: Freitag, 7—8 (P. Schmidt)

B. Mädchen.

1. Klasse Volksschule: Freitag, 2—3 (P. Thaler)
2. Klasse Volksschule: Donnerst., 2—3 (P. Thaler)
3. Klasse Volksschule: Donnerst., 3—4 (P. Wagner)
4. Klasse Volksschule: Donnerst., 4—5 (P. Wagner)
1. u. 2. Klasse Haupt- u. Mittelschule: Freitag, 4—5 (P. Wagner)
3. Klasse Haupt- und Mittelschule: Donnerst., 5—6 (P. Schmidt)
4. Klasse Hauptschule: Mittwoch, 7—8 (P. Schmidt)
4. und 5. Klasse Mittelschule: Donnerst., 7—8 (P. Schmidt)

Von der 3. Klasse Volksschule an kommen die Kinder jeweils eine halbe Stunde früher als zur festgesetzten Zeit. Sie werden währenddessen von Jugendhelfern der Pfarre betreut, damit den Kindern schon im frühesten Alter das Erlebnis froher Gemeinschaft vermittelt werde. Die Kinder haben außerdem jeden Sonntag um 9.15 Uhr ihre eigene Messe in der Kirche und jeden Mittwoch um 7 Uhr in der Schmerzenskapelle. Sie werden auch fallweise zu nachmittägigen Andachten zusammengerufen.

Wie segensreich sich die Kinderseelsorge auf das pfarrliche Leben auswirkt, ist am besten in der *Jugendarbeit* ersichtlich. Durch alle, die aus der Kindergruppe in die Jugend hereinwachsen, ist auch die Jugendgemeinschaft so gewachsen, daß eine Teilung in mehrere Gruppen erforderlich war. Diese haben zu folgenden Zeiten ihre Stunden:

Burschen: 13 bis 17 Jahre (Mittelschüler)	Freitag, 19 bis 20 Uhr;
13 bis 17 Jahre (Werkstätige)	Freitag, 20 bis 21 Uhr;
17 bis 18 Jahre	Mittwoch, 20 bis 21 Uhr;
Mädchen: 13 bis 17 Jahre (Mittelschülerinnen)	Donnerst., 19 bis 20 Uhr;
13 bis 17 Jahre (Werkstätige)	Mittwoch, 19 bis 20 Uhr;
17 bis 25 Jahre	Donnerst., 20 bis 21 Uhr.

Seit heuer steht auch den Burschen und Mädchen je ein eigenes Heim zur Verfügung, doch müssen beide erst eingerichtet werden. Alle Freunde der Jugend, die etwas Entbehrliches hiefür zur Verfügung stellen können (Bilder, Kästen, Sessel, Tische, Petroleumofen), sind herzlich darum gebeten.

P. Dr. Johann Schmidt,
Kinder- und Jugendseelsorger.

Aus dem Leben der Pfarre

Festmesse auf dem Kirchenplatz: Sonntag, den 3. Oktober, ist um 10 Uhr vor der Kirche (bei Schlechtwetter im Innern) eine Festmesse zu Ehren des hl. Josef Kalasanz anlässlich seiner Erhebung zum Patron aller christlichen Volksschulen, an der alle katholischen Privatschulen Wiens teilnehmen.

Pfarrabend, Montag, den 11. Oktober 1948, um 19 Uhr, im Kalasanzsaal.

Männerseelsorge: Montag, den 4. Oktober, ist um 19 Uhr Männerandacht in der Schmerzenskapelle. Thema: (in der Jahresreihe „heilige Männer“) „Der heilige Benedikt“. — Montag, den 18. Oktober, um 19 Uhr, Versammlung im Pfarrheim: „Die Volksmission unserer Pfarre und die Männerschaft.“

Frausenseelsorge: Kirchliche Andacht in der Schmerzenskapelle jeden 2. Donnerstag im Monat. Außerkirchliche Zusammenkunft im Pfarrheim jeden 4. Donnerstag.

Jugendseelsorge: Wöchentlich um 6.30 Uhr Jugendmesse in der Schmerzenskapelle. Jeden 2. Montag im Monat Jugendandacht.

Kinderseelsorge: Sonntag, den 10. Oktober, um 9.15 Uhr, ist gemeinsamer Kommunionempfang aller Kinder. Am 17. Oktober ist eine Kinderwallfahrt nach Klosterneuburg. Auskünfte und Meldungen in den Seelsorgstunden.

Pfarrchronik

Pfarrbeirat: Für das kommende Arbeitsjahr wurde aus den verschiedensten Laienkreisen ein Pfarrbeirat von 22 Mitgliedern gebildet, der in allen Anliegen der katholischen Aktion mitarbeiten soll. Die erste Sitzung ist Dienstag, 19. Oktober, 19 Uhr, im Pfarrheim.

Ministrantenheim: Mit Beginn des Schuljahres wurde im 2. Stock des Klosters für unsere Ministranten ein eigenes Heim eröffnet.

Wallfahrt in unsere Kirche: Am 19. September nachmittags veranstaltete die Pfarre „Am Schüttel“, Wien, 2. Bezirk, eine Wallfahrt in unsere Kirche.

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Pfarramt „Maria Treu“. Verantwortlich für den Inhalt: P. Josef Haumer, beide Wien, 8., Piaristengasse 43. Druck: Julius Lichtner, Wien, 8., Strozsigasse 41.

Piaristen-

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



21. Jahrg.

November 1948

Nr. 11

1648 — 1698 — 1748

Vor 300 Jahren starb in Rom der große Spanier Josef von Calasanz, dessen Tod nicht nur das Leben eines heiligen beschloß, sondern auch eine neue Kultur-epoche eröffnete: den Aufstieg der breiten, vernachlässigten Volksmassen Europas zu Wissen und Bildung.

Durch die beiden Schlagworte, die der heilige seinem Wirken als Motto voraussetzte „Frömmigkeit und Wissen“, ist zugleich sein Leben charakterisiert. Das kindlich fromme Wesen, das er sich bis in sein hohes Alter bewahrte, wurde in vielfachen Gebeten, Bußübungen, Verleumdungen und Verfolgungen unter Beweis gestellt und bereits 100 Jahre nach seinem Tode durch die Seligsprechung von höchster Stelle feierlich bestätigt. Das Wissen, das er in hohem Grade selbst besaß, suchte er in unermüdlicher Arbeit auch anderen zu vermitteln und die Frucht dieses Bemühens war die Schaffung der ersten allgemeinen Volksschule mit kostenlosem, doch streng normiertem Unterricht, sowie die Gründung seines Ordens, der sich diesen regelmäßigen Unterricht der armen Kinder zur dauernden Pflicht machte. Es ist heuer genau 250 Jahre her, daß auch in Wien, bereits 50 Jahre nach dem Tod des heiligen, sich die Auswirkungen seines segensreichen Werkes zeigten, als 1698 Kloster, Schule und Kirche von Maria Treu gegründet wurden und die Söhne des hl. Josef Calasanz in der Josefstadt einzogen. Auch für seine Arbeit als Jugenderzieher blieb ihm die Anerkennung des Papstes nicht versagt, der ihm anlässlich des 300. Todestages den Titel eines Patrons aller christlichen Volksschulen des Erdkreises verlieh.

Unseres Apostolischen Amtes den heiligen Bekenner Josef Calasanz für immer zum himmlischen Patron aller christlichen Volksschulen, die in der ganzen Welt existieren.

Gegeben zu Castel Gandolfo, unter dem Fischerring, am 13. August 1948, im 10. Jahr Unseres Pontifikates.

Aus dem Leben der Pfarre

Fest des hl. Leopold. Am 15. November (kein staatl. Feiertag) findet um 19 Uhr eine Abendmesse mit Predigt statt.

Advent. Am Sonntag, den 28. November beginnt die Adventzeit, die täglich durch eine Roratemesse um 6.45 Uhr (Sonntag um 7 Uhr) begangen wird.

Männerseelsorge. Da der 1. Montag im November durch die Mission und der 3. durch das Fest des hl. Leopold befehrt ist, findet die monatliche Zusammenkunft am Donnerstag, den 25. November, um 19 Uhr (gemeinsam mit den Frauen) statt. Es wird über die Schulfrage gesprochen.

Frauenzeelsorge. Donnerstag, 11. November ist religiöser Vortrag in der Schmerzenskapelle. Donnerstag, 25. November, um 19 Uhr, Versammlung aller Frauen im Kalasanzsaal (Schulfrage). Donnerstag, 25. November, um 20 Uhr, Abend für Berufstätige im Pfarrheim.

Jugendseelsorge. Die Jugendstunden finden nunmehr in den beiden neuen Heimen statt: für Burschen Piaristengasse 45, im Tiefparterre, für Mädchen im Gymnasium, ebenerdig. — Montag, 8. November, um 19 Uhr ist Jugendandacht in der Schmerzenskapelle.

Kinderseelsorge. Für alle Kinder von der 4. Volksschulklasse an, die noch nicht bei der Erstkommunion waren, wird ein Vorbereitungskurs jeden Samstag um 17 Uhr gehalten. Beginn Samstag, 13. November.

Pfarrbücherei. Geöffnet Sonntag von 9 bis 11.30 Uhr im Pfarrheim.

Pfarrchronik

Feldmesse zu Ehren des hl. Josef Calasanz: Auf dem Kirchenplatz zelebrierte P. Dr. Ehrmann, Provinzial der Marienbrüder, am 3. Oktober 1948, um 10 Uhr eine Feldmesse anlässlich der Erhebung des hl. Josef Calasanz zum Patron aller christlichen Schulen. Der Feier, die bei herrlichem Wetter stattfand, wohnten etwa 1500 Kinder bei, die als Abordnung aller Privatschulen Wiens erschienen waren.

Erweiterung des Kindergartens. Durch die Hinzunahme des bisherigen Jugendheimes zu den bestehenden Räumen des Kindergartens konnten 30 Kinder mehr aufgenommen werden. Die Jugend erhielt ein eigenes Heim für Burschen und Mädchen.

In keiner Familie der Pfarre fehle die

Festschrift

die anlässlich der Piaristenordensjubiläen von unserem hochw. H. Provinzial P. Wilhelm Gärtner verfaßt, beim Bücherstand, in der Pfarrkanzlei und Direktionskanzlei der Piaristenvolksschule zu haben ist.



Gnadenbild

der

Lateranensischen Basilika Maria Treu

(PP. Piaristen)

Wien, VIII., Piaristengasse 43.

Aus dem Leben der Pfarre

Andenken

an die

heilige Mission

23. Okt. — 7. Nov. 1948

in der

Pfarre Maria Treu

Wien, VIII.

P. Schütz
P. P. Edmund Schindler
P. P. ...

Piaristen=

Wien, VIII.,

Gemeinde

Pfarre „Maria Treu“



21. Jahrg.

Dezember 1948

Nr. 12

Christliche Weihnacht.

Auch unter den modernen Menschen der Gegenwart gibt es wohl kaum einen, dem nicht das Weihnachtsfest ans Herz gewachsen wäre. Wenn schon aus keinem anderen Grunde, dann deshalb, weil es zwei feiertage zum Auschlafen gibt. Für die meisten aber ist es die traute Stimmung, die zu Weihnachten überall zu verspüren ist: Das geheimnisvolle Beschaffen der Geschenke, die Auslagen mit Tannenreisig und der Christkindlmarkt, der schimmernde Glanz des Weihnachtsbaumes und die altvertrauten Lieder — dies und manches andere macht, daß Weihnachten jeder gern hat.

Doch hat das alles noch etwas zu tun mit dem ursprünglichen, dem christlichen Gehalt des Weihnachtsfestes? Steht hinter all der Stimmung noch der Kern und die zentrale Tatsache des großen Mysteriums im Bewußtsein, daß mit der Menschwerdung des unendlichen Gottes unsere Erlösung begonnen hat? Wird nicht zu sehr bloß das niedliche „Christkinderl“ gesehen und nicht der Sohn Gottes, der Kind wurde, damit wir Gotteskinder werden können? Ist überhaupt die religiöse Seite des Weihnachtsfestes noch genug lebendig? Wir müssen es beschämend verneinen, auch bei Vielen, die sich ganz gute Christen dünken.

Darum wollen wir die kommende Weihnacht in erster Linie religiös begehen! Nicht nur den Christbaum besorgen, sondern auch die Krippe darunter stellen! Nicht nur „Stille Nacht“ singen, sondern auch das Evangelium, die frohe Botschaft von der Menschwerdung des Herrn, im Familienkreis verlesen. Der Gang zur Mette

soll nicht fehlen, aber nicht in lustiger oder gar angeheiteter Stimmung, sondern mit jenem Ernst, der dem heiligen Geheimnis gebührt. Vor allem aber kein Weihnachtsfest, ohne das Gotteskind in der heiligen Kommunion ins Herz aufzunehmen! Und wenn wir Geschenke machen, eines nicht vergessen: Nicht nur zu Weihnachten Liebe geben, sondern immer! Denn nur sie ist die Voraussetzung für die Erfüllung des alten Weihnachtswunsches: den Frieden auf Erden.

Allen Pfarrkindern wünscht ein segensreiches Weihnachtsfest die Pfarrgeistlichkeit.

Der Abschluß des Jubiläumsjahres.

In würdiger und imposanter Weise wurde am 21. November das Jubiläumsjahr beschlossen, das am vorjährigen Schutzfest des hl. Joseph v. Calasanz eröffnet worden war. In gedrängter Kürze soll der Verlauf der letzten Wochen, die den Höhepunkt des Festjahres bildeten, festgehalten werden.

Die Mission.

Zu einem ganz großen Erfolg gestaltete sich die Volksmission vom 23. Oktober bis 7. November, die von den Franziskanerpatres (P. Edmund, P. Bonifaz und P. Petrus) gehalten wurde. Während der ganzen 14 Tage waren besonders die Abendpredigten von einer dicht gedrängten Menge besucht und auch die Frühpredigten erfreuten sich einer regen Teilnahme. Von den Standespredigten verdient besonders jene für die Männer hervorgehoben zu werden, denn so gefüllt mit Männern war die Kirche noch kaum je zu sehen. Einen unvergeßlichen Eindruck hinterließ die Heimkehrfeier am Allerseelentag und am Schlußtag konnte die Kirche nicht mehr alle fassen, die sich herandrängten. Doch nicht nur eine äußere Beteiligung war vorhanden, sondern auch innerlich wurde die Mission mitgemacht, was in der hohen Zahl der Beichten (über 3600) und in der außerordentlichen Kommunionfrequenz zum Ausdruck kommt. An dieser Stelle sei den Missionären nochmals für ihr aufopferungsvolles und so erfolgreiches Wirken auf das innigste gedankt!

Die Festakademie.

Den weltlichen Glanzpunkt des Jubiläumsjahres stellte die Festakademie am 14. November im Großen Musikvereinsaal dar, die auch in den Tageszeitungen gewürdigt wurde. Ein illustres Publikum hatte sich eingefunden, u. a. Minister Altenburger, die Gemahlin von Bundeskanzler Figl, Prälat Fried in Vertretung des Kardinals, nahezu sämtliche Ordensvorstände Wiens und zahlreiche Ehrengäste. Der mit Blattpflanzen und Fahnen gezierte Saal, an dessen Vorderwand das Bild des hl. Joseph v. Calasanz und das Piaristenwappen prangte, bot einen festlichen Anblick. Nach dem Orgelpräludium und der Begrüßung der Gäste wurde der Fest-

prolog gesprochen, woran sich Rezitationen aus der Mundartdichtung „Der Naz“ von Piaristenpater Josef Misson und die Festreden von Dr. Guggenberger, Minister Altenburger und Prälat Fried schlossen. Die musikalischen Einlagen besorgte in formvollendeter Weise der Chor der „Wiener Kantorei“, der auch das neue Kalasanzlied, gedichtet von P. Provinzial Wilhelm Gärtner, vertont von Prof. Karl Führich, zur Aufführung brachte. Mit der gemeinsam gesungenen Papsthymne fand die große Feier ihren Abschluß.

Das Kalasanzspiel.

Für die Jubiläumsfeierlichkeiten hatte P. Wagner ein eigenes Theaterstück geschrieben, das in 6 Bildern das Leben und das Werk des hl. Joseph v. Calasanz darstellt. Der lebhafteste Beifall, den die 4 Aufführungen im vollbesetzten Kalasanzsaal fanden, zeigte, daß dem Spiel jene Anerkennung zuteil wurde, die ihm sowohl nach seiner gedanklichen Tiefe wie nach der künstlerischen Ausführung zukommt. Die Darsteller, Kinder und Jugendliche der Pfarre, boten eine beachtliche Leistung.

Die kirchlichen feiern.

Das Schutzfest des hl. Joseph v. Calasanz am 21. November wurde durch ein Triduum eingeleitet, bei dem der Kalasantinerpater Dr. Kerber predigte. Den anschließenden Pontifikalsegen hielt am 1. Tag der Propst von Klosterneuburg, Prälat Alipius Linda, am 2. Tag Prälat Jakob Fried und am 3. Tag Prälat Josef Wagner. Am Tag des Schutzfestes selbst zelebrierte Se. Eminenz Kardinal Innitzer das Pontifikalamt, dem Bundeskanzler Figl, die Minister Kolb, Krauland und Altenburger, Präsident Kunschak sowie hervorragende Vertreter des öffentlichen Lebens beiwohnten. Am Abend desselben Tages hielt Schottenabt Prälat Pechl den Schlußsegen. Mit einem Requiem für alle verstorbenen Piaristenpatres, alle Wohltäter und Schüler des Ordens und die Pfarrkinder von Maria Treu am Montag, den 22. November, klang das Jubiläumsjahr aus.

In einer von P. Provinzial Wilhelm Gärtner verfaßten Festschrift sind alle Denkwürdigkeiten zusammengefaßt. Sie möge als bleibendes Andenken an die glanzvollen Tage des Jubiläums im Besitz jeder Familie der Pfarre sein!

An den heiligen Joseph von Calasanz.

Großer Freund der Kinderherzen,
heil'ger Josef Calasanz!
Sie durch Erdennot und Schmerzen
Juzuführen Jesus ganz
War dein Denken und dein Sinnen,
Lebenszweck und Lebensziel.
Jesus Seelen zu gewinnen,
War kein Opfer dir zu viel.
Drum in deinen hehren Jügn
Sehn wir rein und unversehrt
Gottes hehres Antlitz liegen,
der dir alles gern gewährt.

Was dein Herz, das liebevolle
Dich für uns erbitten heißt:
Daß der Herr sich unserm Wohle
Mild und gnadenvoll erweist.
Eins vor allem wir ersehnen,
Heut an deinem Festtag,
Daß in unserer Seele stehen
Stets der wahre Glaube mag.
Daß in uns der Liebe Kerzen
Brennen stets in hellstem Glanz!
Großer Freund der Kinderherzen,
heil'ger Josef Calasanz!

Dieses Gedicht wurde von der 13-jährigen Hauptschülerin Lilian Blöschl anlässlich der Festmesse zu Ehren des hl. Joseph v. Calasanz, des Schutzpatrons der christlichen Volksschulen, am 3. Oktober 1948 verfaßt.

Aus dem Leben der Pfarre.

Adventandachten. Jeden Samstag um 18 Uhr ist feierliche Adventandacht. Samstag, 11. Dezember um 18 Uhr ist Feier der Herbergssuche.

Fest der Unbefleckten Empfängnis: Der 8. Dezember ist ein kirchlich gebotener Feiertag. Für alle, die ihrer Meßverpflichtung vormittags nicht nachkommen können, ist eine Abendmesse mit Predigt um 19 Uhr.

Pfarrabend: Montag, den 20. Dezember, ist um 19 Uhr der monatliche Pfarrabend im Kalafanzsaal.

Christmette: Diese wird wiederum am Nachmittag des 24. Dezember um 16.30 Uhr gefeiert werden, da die Mettenfeier zur mitternächtlichen Stunde, in Folge der bekannten Vorfälle im Vorjahr, allgemein untersagt und nur mit besonderer Genehmigung solche Mitternachtmetten unter entsprechendem polizeilichen Schutz gestattet sind.

Christenlehre: Jeden Mittwoch nach dem hl. Segen.

Silvesterfeier: Am 31. Dezember ist um 18 Uhr Jahreschlußandacht, hierauf Predigt und anschließend Tedeum.

Männerseelsorge: Der religiöse Vortrag in diesem Monat ist Montag, den 6. Dezember, um 19 Uhr, in der Schmerzenskapelle (Thema: Der hl. Franziskus). — Die Monatsversammlung entfällt wegen des Pfarrabends.

Frausenseelsorge: Am Donnerstag, den 9. Dezember, nach dem hl. Segen ist religiöser Vortrag in der Schmerzenskapelle. Die außerkirchliche Veranstaltung entfällt wegen der Weihnachtswoche.

Jugendseelsorge: Die monatliche Jugendandacht ist Montag, den 13. Dezember, um 19 Uhr, in der Schmerzenskapelle. — Das Weihnachtsbasteln hat bereits begonnen. Näheres in den Jugendstunden.

Kinderseelsorge: Am 23. Dezember findet eine Weihnachtsfeier für alle Kinder der Pfarre statt. Die genaue Zeit wird noch bekanntgegeben werden. Die Weihnachtsbeichte ist Samstag, 18. Dezember, um 16 Uhr, die hl. Kommunion am 19. Dezember um $\frac{1}{4}$ 10 Uhr. — Es wird nochmals auf den Erstkommunionkurs für Nachzügler an jedem Freitag, um 17 Uhr, im Pfarrheim hingewiesen.

Pfarrbücherei: Geöffnet jeden Sonntag von 9 bis 11,30 Uhr (Pfarrheim).

Pfarrchronik.

Kuppelbeleuchtung in der Kirche: Als letzter Teil der Adaptierungsarbeiten in der Kirche, wurde nun auch die Beleuchtung der Kuppelfresken fertiggestellt, die am Ende der Mission erstmalig im Lichte der Scheinwerfer erstrahlten.

Kinderwallfahrt: Am 24. Oktober war die Wallfahrt der Wiener Kinder nach Klosterneuburg. Von unserer Pfarre nahmen 70 Kinder als Vertretung teil.

Amerikanische Spenden: Durch eine amerikanische Spende konnte jedem Kind der Seelsorgstunden eine Dose Kindernahrung verabreicht werden. Für die Jugendarbeit wurden in dankenswerter Weise zwei neue Handbälle zur Verfügung gestellt.